

Protokoll Sindelfingen 2025 Stadtentwicklung im Dialog Bürgerforum 2

Datum: Samstag, 23. Februar 2013 Samstag 09:00 – 17:30 Uhr
Ort: Stadhalle Sindelfingen
Protokoll: Ute Kinn, Uta Altendorf-Bayha, Gisela Wachinger

Tagesordnung

1. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer
2. Ablauf des zweiten Bürgerforums
3. Leitsätze, Ziele und konkrete Vorhaben für „Sindelfingen 2025“
4. Fazit und Ausblick
5. Verabschiedung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer

09.00 - 09.10	Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer
09.10 - 09.20	Rückblick auf die bisherigen Treffen und weiterer Ablauf der Bürgerbeteiligung Hinweis auf Wahl der Delegierten, DIALOGIK
09.20 - 10.00	<u>Arbeit in drei parallelen Arbeitsgruppen</u> Hinweise an das Bürgerforum aus dem Experten-Hearing und der vorgelagerten Bürgerbefragung
10.00 - 10.30	Kaffeepause
10.30 - 12.30	<u>Weiterarbeit in drei parallelen Arbeitsgruppen</u> <ul style="list-style-type: none">• Prüfen der Anregungen und Antworten der Experten für die Weiterarbeit im Bürgerforum• Prüfen der Anregungen aus der Bürgerbefragung• Arbeit an der Empfehlung in Kleingruppen (Leitsatz, konkrete Vorhaben für „Sindelfingen 2025“)
12.30 - 13.15	Mittagspause mit Imbiss
13.15 - 14.30	<u>Weiterarbeit in drei parallelen Arbeitsgruppen (Kleingruppen)</u> <ul style="list-style-type: none">• Leitsatz, konkrete Vorhaben, Priorisierungen für „Sindelfingen 2025“• Hinweise und Fragen für das Expertentreffen
14.30 - 15.00	Kaffeepause
15.00 - 17.00	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
17.00 - 17.20	Wahl von Delegierten für die Klausur des Runden Tisches der Experten und weiteres Vorgehen
17.20 - 17.30	Verabschiedung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer

TOP 1 Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer

1. Begrüßung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich begrüße Sie sehr herzlich, auch im Namen meiner Kollegin Frau Bürgermeisterin Dr. Corinna Clemens, zum zweiten Bürgerforum unseres Stadtentwicklungsprozesses hier im kleinen Saal der Stadthalle Sindelfingen.

1.1. Besonderer Willkommensgruß

Ein besonderer Willkommensgruß geht an die Mitarbeiterinnen der Dialogik gGmbH Frau Ute Kinn, Frau Dr. Gisela Wachinger und Frau Uta Altendorf-Bayha. Ein weiterer Gruß geht an die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und an die Vertreterinnen und Vertreter der Medien.

1.2. Weiterer Willkommensgruß

Ganz besonders heiße ich aber Sie willkommen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Ich freue mich, dass Sie sich auch heute wieder einen ganzen Samstag lang Zeit genommen haben, um an der Zukunft Sindelfingens zu arbeiten. Ebenso begrüße ich auch die anwesenden Expertinnen und Experten recht herzlich.

2. Hintergrund

2.1. Aktuelle Situation in Sindelfingen

Sindelfingen geht es momentan sehr gut. Wir haben im letzten Jahr mehr Gewerbesteuern eingenommen, als wir geplant hatten. Wir wissen aber, dass dies eine Ausnahme ist, und wir halten daher an einer soliden Finanzplanung fest. Wir müssen uns trotz finanzieller Unwägbarkeiten auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten, und dabei spielt dieser Strategieprozess eine wichtige Rolle. Unser Jubiläumsjahr ist dafür ein guter Zeitpunkt, dieser Strategieprozess trägt auch unserem Jubiläumsmotto Rechnung: „So viel Geschichte – so viel Zukunft“.

2.2. Was war bisher

Meine Damen und Herren, seit wir mit dem Stadtentwicklungsprozess begonnen haben, sind nun schon einige Monate vergangen. Nach der Sommerpause im letzten Jahr haben wir mit einer Fragebogenaktion viele Bürgerstimmen eingefangen, und können uns nun ein Bild machen, was Ihnen an Sindelfingen gefällt, aber auch, wo es noch Entwicklungs- und Verbesserungsbedarf gibt.

Am 1. Dezember 2012 haben Sie im Ersten Bürgerforum bereits viele Ideen für die weitere Entwicklung Sindelfingens eingebracht. Ich war sehr beeindruckt von Ihren kreativen Ideen. Ihre Vorschläge und Fragen wurden dann am 12. Dezember den Experten vorgestellt. Die Experten konnten viele wertvolle Anregungen geben, so dass es nun heute ganz konkret werden kann.

3. Zweites Bürgerforum

Im Mittelpunkt unseres Stadtentwicklungsprozesses stehen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger.

Heute geht es darum, mithilfe der anwesenden Experten Ihre Ideen in eine realisierbare Form zu bringen.

Als Ergebnis des heutigen Tages erwarten wir konkrete Leitlinien, Maßnahmen und Projekte. Und es werden Schwerpunktthemen herausgearbeitet. Am Ende des heutigen Tages soll dann ein möglicher Handlungsrahmen für die kommenden Jahre stehen. Ich bin also schon sehr gespannt, welche Ergebnisse am Ende des heutigen Tages präsentiert werden. Heute werden wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen.

4. Würdigung/Dank

Dank Ihrem Know-How, Ihren kreativen Ideen und Ihren Vorschlägen können wir ein zukunftsfähiges Sindelfingen schaffen. An dieser Stelle möchte ich mich für Ihren Einsatz herzlich bei Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bedanken. Ich bin stolz, dass in Sindelfingen so viele engagierte und motivierte Menschen leben, die ihre Energie in die Weiterentwicklung unserer Stadt stecken.

4.1 Dank an Dialogik

Ein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dialogik gGmbH, die unseren Stadtentwicklungsprozess begleiten und dem Strategie-Team des Rathauses Herrn Biadacz und Frau Hettmer.

5. Schlussworte

Meine Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger,
ich wünsche Ihnen nun einen guten Verlauf der Tagung. Bringen Sie sich und Ihre Ideen ein. Vielen Dank.

TOP 2 Ablauf des zweiten Bürgerforums

Frau Kinn stellt die Tagesordnung und die Arbeitsweise für das zweite Bürgerforum vor. Im ersten Bürgerforum haben die Teilnehmer/innen und Teilnehmer erste Ideen für Leitsätze, Ziele und konkrete Vorhaben für die Entwicklung Sindelfingens in den nächsten 10-15 Jahren formuliert. Fragen, die sich aus dem ersten Bürgerforum ergeben haben, wurden im Expertenhearing am 12. Dezember 2012 mit den geladenen Experten erörtert. Hier hatten die Experten auch Gelegenheit, den Bürgerinnen und Bürgern Anregungen für die Weiterarbeit im Bürgerforum mit auf den Weg zu geben.

Aufgrund der Fülle der Themen, konnten nicht alle Hinweise und Antworten der Experten beim Expertenhearing eingebracht werden konnten, deshalb haben einzelne Experten Impulse für die weitere Arbeit im zweiten Bürgerforum schriftlich nachgereicht.

Das Moderationsteam von DIALOGIK hat auf der Basis der Ergebnisse des ersten Bürgerforums sowie des Expertenhearings Arbeitsblätter auf Flipcharts vorbereitet (im weiteren Protokoll jeweils als Teil A aufgeführt), auf denen für jede Arbeitsgruppe die wichtigsten Aussagen zu Leitsätzen, Zielen und konkreten Vorhaben aus dem ersten Bürgerforum als Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum festgehalten sind.

Impulse, die nachträglich schriftlich von Experten nachgereicht wurden, sind ebenfalls auf den Flipcharts aufgeführt. Zur Vorbereitung wurden auch die Rückmeldungen aus der vorgelagerten breiten Bürgerbeteiligung auf Aussagen geprüft, die noch keine Berücksichtigung im Bürgerforum gefunden haben. Als Quellen wurden dabei berücksichtigt:

- ausgefüllte Online-Formulare
- Informationsstand auf dem Marktplatz Sindelfingen am 6. Oktober 2012
- Beteiligung der Verwaltungsmitarbeiter/innen am 9. Oktober 2012
- Informationsstände im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 9. Oktober 2012
- Jugend-Beteiligung am 15. November 2012
- Kinder-Beteiligung beim Aktionsprogramm zum Kinderrechtetag am 21. und 22. November 2012

Die Aufgabe des zweiten Bürgerforums ist es, auf der Grundlage der Leitsätze, Ziele und konkrete Vorhaben zu formulieren und Projekte als Leitprojekt zu priorisieren.

Frau Kinn weist darauf hin, dass am Ende des zweiten Bürgerforums Delegierte gesucht werden, die in einer gemeinsamen Sitzung mit Delegierten des Expertentreffens die Empfehlung fertig stellen. In der Redaktionssitzung wird es im Wesentlichen um das redaktionelle Bearbeiten der Empfehlung gehen. Das Redaktionsteam wird zur Vorbereitung der Redaktionssitzung das Protokoll erhalten, mit der Bitte um kritisches Gegenlesen und Rückmeldung an das Moderationsteam.

TOP 3 Leitsätze, Ziele und konkrete Vorhaben für „Sindelfingen 2025“

Moderation durch Uta Altendorf-Bayha

I. Wirtschaft/Arbeit

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

Idee: Diversifizierung der Industrie / Dienstleistung

Um eine sukzessive, langfristige Verlagerung von der bestehenden Monokultur - geprägt durch die Daimler AG - zu realisieren, muss es gelingen andere Industrie- und Dienstleistungsbereiche anzusiedeln. Gewünscht sind hier vor allem Betriebe des Mittelstands.

Hinweise aus Experten-Hearing

- Industrieansiedlung ist ein langwieriger Prozess und eine bewusste Steuerung von Ansiedlungen ist kaum möglich.
- Unternehmen werden angesprochen, um sie für diesen Standort zu interessieren.
- Aus bereits bestehenden Industriebetrieben (bspw. Zulieferer von Daimler) heraus ist es möglich, eine Diversifizierung anzustreben. Es werden Konzepte, z.B. zum Leichtbau, entwickelt, die als ein mögliches neues, technologie-orientiertes, zukunftsfähiges Thema gesehen werden.
- Hochtechnologisierung ist typisch für Sindelfingen, Ingenieursdichte ist beeindruckend.
- Stärken, wie das Potential für den Maschinenbau, sollen weiter ausgebaut werden.
- Handwerk spielt in Sindelfingen eine große Rolle (auch in den Ortsteilen), d.h. der Fokus soll nicht nur auf der Industrie liegen, sondern auch auf dem Handwerk
- Jede Art von Industrie-Ansiedlung ist willkommen, aber die Flächen sind sehr begrenzt.
- Außer auf dem Flugfeld stehen insgesamt sehr wenig Flächen zur Verfügung, die industriell nutzbar sind. Kleinere Gewerbeflächen stehen noch vereinzelt zur Verfügung
- Wichtig ist es, Gewerbeflächen vorzuhalten für die Unternehmen, die sich entwickeln wollen. Das sind i.d.R. die kleineren und mittleren Betriebe. Hier bietet die Wirtschaftsförderung bereits Hilfe an.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Abhängigkeit vom Daimler reduzieren
- Kontinuierliche, gezielte Entwicklung vom ausschließlichen Industriestandort zu einem Standort für zukunftsfähige kleinere Betriebe
- Mehr Innenstadt-/Kernstadtbelebung
- Kleinere Supermärkte in den Ortsteilen
- Ansiedlung von mittelständischen Unternehmen
- Sicherung der Arbeitsplätze / weniger 400€ Jobs
- Jobangebote für Jugendliche / Praktika für Jugendliche, Firmen sollen hierbei mit Schulen kooperieren

IDEE: Förderung Unternehmensgründungen (Gründern den Einstieg erleichtern):

Um die wirtschaftliche Entwicklung Sindelfingens in Richtung Diversifizierung zu prägen, bietet sich u.a. die Förderung von Unternehmensgründungen an. Ziel ist es, Jungunternehmern aus verschiedenen Branchen Sindelfingen als Standort „schmackhaft“ zu machen bzw. aktiv auf potentielle Gründer zuzugehen und sie für Sindelfingen zu gewinnen.

Hinweise aus Experten-Hearing

Wesentliche Faktoren bei der Standortwahl:

- Weiche Faktoren werden hier unterschätzt wie z.B. die Kinderbetreuung. Es ist nicht ausreichend, den staatlichen Anspruch zu erfüllen, es zählt, das tatsächliche Angebot vor Ort. Hier konnte die Stadt eine

Stelle schaffen, um die Kinderbetreuung in den Ferien sicher zu stellen. „Simsalon“ wird als hervorragendes Beispiel genannt

- Es wird ein Konkurrenzkampf um Fachkräfte entbrennen. Deswegen ist es wichtig, dass die Löhne fair sind und die Sozialleistungen stimmen.
- Es muss ein geeignetes Objekt dafür geben, dann ist vieles möglich.
- Es existiert bereits eine Unterstützung für Neugründer, eine Intensivierung in Form eines Gründerzentrums ist auch denkbar.
- Auf dem Flugfeld existiert eine Kooperation mit der Deutschen Aerospace Akademie. Bei Hochschulstandorten ist es einfacher, Gründer zu gewinnen. Bisher ist Sindelfingen kein Hochschulstandort, aber es gibt viele Bemühungen, Gründer hierher zu ziehen.
- Wirtschaftsförderung ist Ansprechpartner für diese Belange, hat hier „Lotsenfunktion“. Zeitnah und qualitativ hochwertige Antworten sind das Tagesgeschäft. Durch eine Unternehmensumfrage kam heraus, dass die Kunden der Wirtschaftsförderung mit der Dienstleistung sehr zufrieden sind.

Mögliche Maßnahmen und Projekte:

- Kontakt / Kooperation mit Uni
Günstige Flächen / Räume bereit stellen (hier Chance der Stadt, sich zu engagieren)
- Programme für Unternehmensgründer
- Günstige Flächen / Räume bereit stellen
- Programme für Unternehmensgründer
- Servicementalität in der Verwaltung erhöhen: Training der Mitarbeiter

IDEE:

Erhöhung der Internationalisierung / Bekanntheitsgrad erhöhen

Sindelfingen ist über die regionalen Grenzen hinaus kaum bekannt (oder nur im Zusammenhang mit Produktionsstandort von Daimler). Somit ist die wirtschaftliche Anziehungskraft für Investoren oder Gründer begrenzt, da sie die möglichen Vorzüge von Sindelfingen nicht kennen.

Hinweise aus Experten-Hearing

- Im Rahmen des Standortmarketings ist die Wirtschaftsförderung auf vielen Messen (themenspezifisch) vertreten und stellt Sindelfingen als möglichen Standort dar, allerdings bisher nicht speziell zum Thema Gründung.
- Die Pressesprecherin der Stadt Sindelfingen berichtet, dass aktuell die Web-Seite überarbeitet wird. Sie wird Social Media-Komponenten beinhalten. Die Veränderungen sollen das Suchen von Informationen auf der Seite erleichtern. Ein Ergebnis wird bis Ende 1. Quartal 2013 erwartet.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Interessante Messen veranstalten (z.B. Spielmesse)

Mögliche Maßnahmen und Projekte:

- verstärkte Darstellung Sindelfingens auf Messen und in sozialen Medien
- Marketing der Stadt überdenken
- Internetauftritt aktualisieren

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitprojekt:

1. Diversifizierung der Industrie / Dienstleistung

Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Attraktive Rahmenbedingungen für den Mittelstand schaffen
- Stärkeres Hervorheben „weicher“ Faktoren, die eine Ansiedelung positiv beeinflussen
- Internationale Vermarktung des Standorts Sindelfingen

Es geht darum, den wirtschaftlichen Handlungsspielraum von Sindelfingen abzusichern. Dazu gehört in erster Linie, die (Steuer-) Einnahmen von Sindelfingen sicher zu stellen.

Im Bereich Industrie dominiert die Daimler AG als Hauptsteuerzahler. Deswegen ist hier eine Diversifizierung von Industrie und Dienstleistung gewünscht, damit die Gewerbesteuer-Basis abgesichert und stetiger gemacht werden kann. Die bisher bestehende Monokultur durch die Daimler AG soll mit verstärkter Ansiedelung von Mittelständlern ausbalanciert werden.

Die Hochtechnologisierung ist typisch für Sindelfingen. Über Aerospace auf dem Fluggelände hinaus wird eine Positionierung im Hightech-Bereich – z. B. im Gesundheitsbereich – angestrebt.

Zu Attraktive Rahmenbedingungen für den Mittelstand schaffen (für Industrie, aber auch für Dienstleister)

Ziel ist es, einen attraktiven Standort für zukunftsfähige kleinere und mittelständische Betriebe zu schaffen. Hierbei gilt es, die Vorzüge von Sindelfingen stärker herauszustellen und sie möglichen Investoren aufzubereiten:

- *Ingenieursdichte ist beeindruckend.*
- *Stärken, wie das Potential für den Maschinenbau, sollen weiter ausgebaut werden.*
- *Fachkräftepotential ist vorhanden*

Im Expertenhearing wurde als Hemmnis für Neuansiedlung der Mangel an Grundstücken in Sindelfingen genannt. Es wird der Auftrag geben, dies zu prüfen und mögliche Gewerbeflächen entsprechend auszuweisen.

Zu Stärkeres Hervorheben / Ausbau „weicher“ Faktoren, die eine Ansiedelung positiv beeinflussen

Die Bedeutung der „weichen“ Faktoren im Rahmen der Neuansiedelung in Sindelfingen wird i.d.R. völlig unterschätzt. Zu diesen relevanten, weichen Faktoren gehören nach Meinung der Arbeitsgruppe:

- *Bezahlbarer Wohnraum schaffen für mögliche Arbeitnehmer der Mittelständler,*
- *Kinderbetreuung sicherstellen*
- *Bildungsangebote im nahen Umfeld (Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Horteinrichtungen usw.)*
- *Mögliche Freizeitaktivitäten (Musikschule, Theater, Vereine etc., aber auch Grünflächen, Parks, Waldwege)*

Als Maßnahmen für beide Punkte.:

Gedacht ist hier beispielsweise an ein Investor-Handbuch zur Außendarstellung, um ein Bewusstsein für Sindelfingens Potentiale zu schaffen.

Eine andere Möglichkeit, das Marketing der Stadt in der Außenwirkung zu verbessern, ist der Internetauftritt. Dies ist nach Aussage der Stadt bereits in Arbeit und wird in Kürze online gehen. Eine spezielle Seite für potentielle Investoren sowie Ansprechpartnern würde hier helfen.

Zu Internationale Vermarktung des Standorts Sindelfingen

Ein weiterer Aspekt, um die Diversifizierung der Industrie und Dienstleistung in Sindelfingen zu erreichen, ist die Idee der internationalen Vermarktung von Sindelfingen. Hierin wird allerdings kein Allheilmittel für die Absicherung Sindelfingens in der Zukunft gesehen, sondern der Schwerpunkt bleibt auf der Förderung des Mittelstands, d.h. eher lokal.

Dennoch ist Ziel dieser Maßnahme, den Standort Sindelfingen international zu vermarkten, um ihn bekannter zu machen und somit interessanter für weitere Investoren.

Denkbar ist hier einerseits der bereits oben genannte Marketingauftritt Sindelfingens über die Homepage, im Bereich „social media“ (Facebook, Twitter) und über ein Investoren-Handbuch. Andererseits wird der Ausbau der Darstellung Sindelfingens als wirtschaftlicher Standort auf Messen (bspw. speziell für den Mittelstand) von der Gruppe gewünscht.

Weitere Projekte:

2. Förderung der Unternehmensgründungen

Um über den Punkt Diversifizierung der Industrie und der Dienstleistungen hinaus das Ziel, den wirtschaftlichen Handlungsspielraum von Sindelfingen zu sichern und zu verbessern, zu verfolgen, bietet sich die Förderung von Unternehmensgründungen als ein weiterer Schwerpunkt der Aktivität an. Hierbei geht es darum, Gründern den Einstieg zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen.

Als mögliche Maßnahmen zur Förderung der Unternehmensgründungen wurden aufgelistet:

- Gründungszentrum einrichten
- Programm für Unternehmensgründer zusammenstellen
- Günstige Flächen / Räume bereit stellen (hier sieht die Gruppe ein große Chance für Sindelfingen, sich zu profilieren)
- Kontakte zu Unis herstellen, Vernetzung mit Hochschulen in der Umgebung anstreben
- Wirtschaftliche Nischen aufgreifen und entwickeln (Bsp: Aerospace)

3. Servicementalität in der Verwaltung ausbauen

Bei einer möglichen Standortwahl ist ein Investor oder Gründer unweigerlich mit der Stadtverwaltung von Sindelfingen in Kontakt. In der Arbeitsgruppe wird (vorsichtig) auf die Bedeutung dieses Erstkontakts hingewiesen und es besteht der Wunsch, die bereits vorhandene Servicementalität der Verwaltung abzusichern bzw. auszubauen (ggf. über Schulungen, Trainings o.ä.).

Nach den Wünschen der Arbeitsgruppe geht die Servicementalität der Verwaltung aber noch deutlich darüber hinaus. Es wird die aktive Kontaktpflege angestrebt, sobald sich ein Interessent als möglicher Investor oder Gründer zu erkennen gibt. Das heißt der Leitgedanke der Verwaltung sollte sein: „Was braucht der Interessent, um sich für Sindelfingen zu entscheiden? Aus der Gruppe wurden mehrere Beispiele aus dem Ausland berichtet, bei denen Investoren sehr gewürdigt und gehuldigt wurden bei der Standortbegutachtung. Dass der dort erlebte Helikopterrundflug für Sindelfingen nicht realisierbar ist, bleibt unbestritten. Dennoch ist die gewünschte Grundhaltung gegenüber einem möglichen Investor als Tenor dieser Maßnahme klar.

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

II. Freizeit/Sport

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

IDEE

Freizeit - Gemeinschaft - Sindelfingen

Mögliche Projekte:

- Anlaufstelle / Organisation für gemeinschaftliches Engagement errichten / informieren
- Sauberkeitsüberwachung prüfen / überwachen
- breites Angebot bieten (Sport, Kultur, Ruhepol, Grün, Rückzugsraum, Spielplatz, See)
- Freizeit: An einem Ort / unter einem Dach, für jede Altersklasse: 0-..., 8-14,60-x Jahre
- Bezahlbares Angebot für alle
- Flyer zur Öffentlichkeitsarbeit, in dem über Angebote informiert wird.

Das Thema „Tourismus, Freizeit, Sport“ konnte in dem Expertenforum am 12.12.12 nicht bearbeitet werden. Aus diesem Grund hat sich die Interessengemeinschaft Sport (IG Sport) im Nachgang zu dieser Sitzung Gedanken zu Sindelfingen 2025 im Bereich Sport und Freizeit gemacht und diese in Form eines Papiers in den Prozess einfließen lassen. Die im folgenden aufgelisteten Punkte stammen aus diesem Papier und dienen im zweiten Bürgerforum den Anwesenden als Zusatzinformation.

IDEE (von IG-Sport): Attraktivere Gestaltung des bestehenden Angebots sowie thematische Ausweitung des Sport- und Freizeitangebots in Sindelfingen

Hinweise durch Stellungnahme der IG Sport zu Sanierungsstau:

- Downhill-Park wäre bei Skihang denkbar. Dieser könnte dann gleichzeitig im Winter als Snowboard-Bahn genutzt werden.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Biketrail im Wald gewünscht
- Skaterpark vergrößert
- Mehr öffentliche Fitnessstationen
- Eissporthalle fehlt
- Aufenthalts-/Veranstaltungsräume für Jugendliche
- attraktivere Spielgeräte auf den Spielplätzen

Mögliche Maßnahmen und Projekte:

- Downhill-Park als weitere Sportstätte (=Projekt)
- unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bei Wander- und Joggingpfaden
- Beleuchtete Wander- und Laufwege, damit Sport auch nach Sonnenuntergang noch möglich ist.
- App von der Stadt mit Navi-Daten, damit keine Bürger von Sifi oder Gäste im Wald verloren gehen.

IDEE (von IG Sport): Grundsanieerung und langfristige Nutzungsperspektive für Sportstätten

Hinweise durch Stellungnahme der IG Sport zu Sanierungsstau:

- Kommunale Sportstätten (insb. Glaspalast/Klostergartenbad/Hallenbad Maichingen) sind stark sanierungsbedürftig und teilweise nicht mehr funktionsfähig.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Schlechter Zustand von Sport/Spielplätzen
- Bessere Unterstützung der Vereine (mehr Budget)

IDEE (von IG Sport): Verzahnung von Schule und Sportvereinsarbeit im Rahmen der Ganztagesbetreuung

Hinweise durch Stellungnahme der IG Sport:

- Infolge der Schulreform (G8 / Ganztagesesschule) deutlich stärkere Inanspruchnahme von Kindern/Jugendlichen

- Schulsportanlagen werden bis 17.30 Uhr oft von Schulen selbst benötigt, Schüler/innen haben keine Zeit / Energie mehr für Vereinsaktivitäten
- Kinder- und Jugendarbeit wird extrem erschwert / langfristig existenzielles Problem

Mögliche Projekte:

- Man versetzt Sportvereine in die Position, Bildungspartner der Schulen in der Ganztagesbetreuung zu werden
- Ende der verbindlichen Schulzeit um 15.30 Uhr und damit Raum für anschließende Vereinsangebote
- Zwei Nachmittage in der Woche frei von Pflichtunterricht

IDEE (von IG Sport): Unterstützung vereinsintern

Hinweise durch Stellungnahme der IG Sport zu Ehrenamt:

- Die globalisierte Berufswelt mit zeitlich und räumlich enorm gestiegenen Anforderungen lässt kaum noch Zeit für das Ehrenamt
- Die Bürokratisierung der Vereine in vielen Bereichen ist ehrenamtlich nicht mehr darstellbar.
- Stichworte: Datenschutz-/Sicherheitsbeauftragter/
Legionellenprüfungen/Künstlersozialabgabe/Gema/VDE-Prüfungen/Sozialversicherung/Lohnsteuer etc.

Mögliche Projekte:

- Einstellung von (Teilzeit) –Kräften für diese Bereiche auf hauptamtlicher Basis als Hilfe zur Selbsthilfe
- Ggf. Wiedereinführung des Geschäftsbesorgungsbeitrages, d.h. kommunaler Verwaltungskostenzuschuss für jedes Vereinsmitglied (z.B. in Höhe von 5 Euro).

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz: Gemeinschaft entsteht durch Sport und gemeinsame Freizeit

Leitprojekt: Sanierung der Sportinfrastruktur (Wir behandeln Sportstätten respektvoll)

1. Auflistung sämtlicher dringender Sanierungsprojekte im Sportbereich
2. Pflege bestehender Sportstätten, um Erhalt sicher zu stellen

Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist es wichtig, die bereits bestehenden Sportstätten wieder so in Schuss zu bringen, dass sie ansprechend nutzbar sind, bevor an Neubauten oder Erweiterungen gedacht werden kann. Damit die sanierten Objekte sowie die bereits bestehenden Sportplätze dann auch lange in einem guten Zustand für die Nutzer bleiben, hat sich die Gruppe „Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme ist Basis und Fundament“ als Motto auf die Fahnen geschrieben.

Als prioritäre Maßnahmen im Bäderbereich wurde die Sanierung des Klostergarten-Hallenbads und des Hallenbads Maichingen genannt. „Verschönerungsmaßnahmen“ im Bäderzentrum (Hallenbad bei Freibad) sind notwendig, aber aus Sicht der Bürger zweitrangig.

Weitere Projekte:

Gemeinsames Finden und Leiten von Projekten über alle Altersklassen

Um verschiedene Altersgruppen im Freizeit- und Sportbereich zu vereinen, wird ein kombiniertes, gemeinsames Angebot für Jung und Alt angeregt. Hier ist die konkrete Aufgabe, gemeinsame Projekte zu finden und zu leiten, die über Altersklassen hinweg verbinden. Diese Projekte können bspw. im Sport- aber auch im kulturellen Bereich liegen.

Ehrenamtliches Engagement stärken / ausbilden

Die Gruppe wünscht sich von den Sindelfinger Bürgern ein stärkeres ehrenamtliches Engagement, um bspw. im Sportbereich zu unterstützen. Denkbar ist hier eine Hilfe beim Sport oder beim Schulschwimmen. Hierfür notwendige Trainings oder Ausbildungen (z.B. in Erster Hilfe) könnten von der Stadt unterstützt werden.

Stärkere Verzahnung von Schule und Sport

Hier wird eine stärkere Kooperation zwischen Schule und Sport gewünscht. Als eine mögliche Idee wurde hier der Lehrauftrag „alle Schüler können schwimmen“ angeführt. (Hinweis: Der bereits existierende Schwimmunterricht an den Schulen zeigt in der Praxis, dass viele Schüler trotzdem nicht schwimmen gelernt haben.)

Vermarktung der Freizeit-Aktivitäten in Sindelfingen

Um die hier genannten und bereits existierenden Aktivitäten von Sindelfingen im Freizeitbereich noch aktiv zu vermarkten, wird folgendes gewünscht:

- Pflege der Homepage mit Aktivitäten des Jubiläums in Form eines Veranstaltungskalenders (für alle Freizeitangebote).

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

III. Tourismus

B. Empfehlung für das Strategiepapier (zu „Tourismus“)

Leitsatz: Sindelfingen sagt „Willkommen“!

Leitprojekt:

1. Ausbau des Marketings von Sindelfingen: Die Schätze stärker hervorheben
Aus Sicht der Arbeitsgruppe müssen die „Schätze“ von Sindelfingen in ganz anderer Art herausgestellt werden:

- Altstadt von Sindelfingen
- Schauwerk
- Meilenwerk (*Nachtrag: Meilenwerk Region Stuttgart gehört zu Böblingen*)
- Sensapolis
- Daimler-Werksführungen

Weitere Projekte:

2. Unser Marktplatz – Chance durch Belebung durch Tourismus
3. Tor von Stuttgart in Richtung Natur (Schwarzwald, Schönbuch, Heckengäu)
4. Regelmäßige Events durchführen z.B. Oldtimer, Pferdetag, Bustouren im Oldtimer, Kuchenritt
5. Die nächste Landesgartenschau in 2020?

IV. Image/Identität

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

IDEE: Lebenswertes Sindelfingen

- Die Gruppe sieht es als sehr wichtig an, dass Sindelfingens Innenstadt eine Vielfalt aufweist zwischen Wohnen, Arbeiten, Unterhaltung und Genuss. Dies gilt es durch verschiedene Maßnahmen anzustreben.
- Beispielsweise soll die Positionierung von neuen Ansiedlungen in der Innenstadt überdacht werden. Es geht darum, keine eindimensionalen Vergaben zu gewähren, sondern auf einen ausgewogenen Mix zu achten. Hier werden Bürgerbeteiligungen bei städtebaulichen Veränderungen gewünscht.
- Weitere Verwendung des DOMOs wird gewünscht. Gedacht ist hier bspw. an eine internationale Markthalle (Haus der internationalen Delikatessen) oder an die Nutzung der Räume für ein Gründungszentrum.
- Einkaufsstätten infrastrukturell verbinden über einen Shuttle (vom Domo bis Breuninger über IKEA, OBI etc.).

Hinweise aus Experten-Hearing

- Zu Bürgerbeteiligungen:
Beispielsweise die Gestaltung bzw. Umrahmung des A81 Deckels wurde bereits über eine Bürgerbeteiligung thematisiert. Das Ansinnen, dass Bürger bei der Gestaltung von Einzelprojekten einbezogen sein wollen, wurde von der Verwaltung und dem Gemeinderat aufgenommen.
- Die Eigentumsverhältnisse im Domo-Gebäude sind nicht ganz einfach, da viele Wohneinheiten im Privatbesitz in Form von Eigentumswohnungen sind.
- Diese alternativen Nutzungsideen werden von der Wirtschaftsförderung geprüft. Zu Bedenken ist in diesem Zusammenhang immer die Frage der Finanzierung.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Bezahlbarer Wohnraum
- Zusammenschluss Böblingen und Sindelfingen
- Sindelfingen als Hochschulstandort

Mögliche Maßnahmen und Projekte:

- Bürgerbeteiligungen bei städtebaulichen Veränderungen:
Schlanderer (bereits versäumt !), aber Volksbank + Post (hier noch möglich)
- Weitere Verwendung des DOMOs gewünscht: Bspw. durch Räume für ein Gründungszentrum oder eine internationale Markthalle

IDEE:

Regionale Einbindung verstärken

Es ist das Anliegen der Gruppe, das Image und die Identität Sindelfingens in der Region neu zu definieren. Nach der Auffassung der Gruppe bietet sich eine solche Image-Neupositionierung anlässlich des 750 Jahre-Jubiläums an. Hierbei gilt es, die Schätze Sindelfingens (bspw. Martinskirche, Schauwerk) mehr ins Licht zu rücken.

Hinweise aus Experten-Hearing

- Jubiläum bietet sich ideal an, um an die Vergangenheit anzuknüpfen. Schwerpunkt des Jubiläums bezieht sich auf die Historie in der Innenstadt, der Altstadt und im Stiftsbereich.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Ausrichtung der Stadt auf ein Markenzeichen wäre wichtig
- Nähe zu Stuttgart als Chance nutzen und keine Parallelangebote entwickeln
- Realistische Positionierung der Stadt Sindelfingen im Vergleich zu Städten im Umfeld

Mögliche Maßnahmen und Projekte:

- Neue Image-Positionierung anlässlich des 750 Jahre Jubiläums gewünscht. Hierbei gilt es, die Schätze Sindelfingens (bspw. Martinskirche, Schauwerk) mehr ins Licht zu rücken

IDEE:

Inklusion – Vielfalt tut gut

Vor dem Hintergrund, dass 45% der Sindelfinger einen Migrationshintergrund haben, wird hier noch ein gewisser Optimierungsbedarf im Bereich Image und Identität von Sindelfingen gesehen. Thematischer Schwerpunkt war, diese hohe Prozentzahl als Potential für Sindelfingen auszubauen und als Vorzeigepunkt in Sindelfingen zu entwickeln.

Hinweise aus Experten-Hearing

- Ziel wäre es, Sindelfingen als Stadt der Begegnungskultur zu etablieren unter verschiedenen Gesichtspunkten: Kulturelle Vielfalt, schulische Aktivitäten oder religiöse Aspekte. Stadt hat Vorzeigeprojekte, wie z.B. Bürgerstiftung und Deutsch-Türkisches Theater. Kulturstadt ist ein großes Anliegen.
- Verkaufsoffener Sonntag als Idee für eine mögliche Begegnung unter den Sindelfingern.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Sindelfingen als Vorzeigestadt auch für dieses Thema entwickeln

B. Empfehlung für das Strategiepapier

1. Leitsatz: „Sindelfingen, hier fühle ich mich wohl“

Leitprojekt:

1. „Großthema Sanierungsstau“

- Liste der dringenden Sanierungsbedarfe erarbeiten
- Aufruf zu Sanierungssubventionen
- Kurzfristig Projekte umsetzen wie z.B.:
 - Bauzaun-Spraygraffiti-Wettbewerbe (Verbindung hin zu Event-Tourismus)

- Von Blumentopf-Bepflanzung bis zu Straßenzug-Wettbewerb: Unsere Stadt soll schöner werden

Einige Punkte wie das Sanieren von Jugendhäusern und die Pflege oder Sanierung von Abenteuerspielplätzen wurden beispielhaft genannt.

Bauzaun-Spraygraffiti-Wettbewerbe (Verbindung hin zu Event-Tourismus)

Solange das Bild der Stadt – bedingt durch die zahlreichen Umbaumaßnahmen – von (als unschön wahrgenommenen) Bauzäunen geprägt ist, regen vor allem die Jugendlichen in der Arbeitsgruppe an, einen Bauzaun-Spraygraffiti-Wettbewerb auszurichten, um die Bauzaun-Elemente bunt zu gestalten. Gedacht ist hier an einen von der Stadt ausgeschriebenen Konkurs, bei dem ein Preis zu gewinnen ist. Somit würde es gelingen, Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt zu beteiligen und sie kreativ in den Stadtentwicklungsprozess einzubinden.

Von Blumentopf-Bepflanzung bis zu Straßenzug-Wettbewerb: Unsere Stadt soll schöner werden

Im Innenstadt-Bereich von Sindelfingen gibt es einheitliche Blumentöpfe, die vor längere Zeit als Projekt bemalt wurden. Dieser Anstich ist jetzt unansehnlich geworden und die Töpfe sind meist nicht bepflanzt oder gestaltet. Hier wird von der Gruppe eine Verschönerung oder/und Bepflanzung gewünscht. Des Weiteren wird die Idee zu einem „Straßenzug-Wettbewerb“ geboren. Nach dem Motto „Unsere Stadt soll schöner werden“, sollen die Straßenzüge von Sindelfingen verschönert und so gestaltet werden, dass die Sindelfinger Bürger straßenweise in Konkurrenz zueinander treten.

Weitere Projekte:

2. Schätze Sindelfingens den Bewohnern „bewusst“ machen / Geschichte Sindelfingens erlebbar machen „Stolpersteine“

Viele Sehenswürdigkeiten in Sindelfingen sind den Sindelfinger Bürgern nicht im Bewusstsein und erst recht nicht über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Hier wünscht sich die Gruppe, dass die Schätze Sindelfingens wie z.B. die Martinskirche oder das Schauwerk aktiver „vermarktet“ werden. Um Sindelfingens Geschichte noch eindrücklicher erlebbar zu machen, ist die Idee der sogenannten Stolpersteine entstanden, bei denen der vorbeilaufende Bürger förmlich über die Sehenswürdigkeit „stolpert“, da ein etwas erhabener Kopfsteinpflasterstein sich im Boden befindet.

3. Gute, naturnahe Lage herausstellen

Ähnlich wie bei den Sehenswürdigkeiten von Sindelfingen werden auch die positiven Aspekte der guten, naturnahen Lage zu wenig – nach Meinung der Arbeitsgruppe – hervorgehoben und nach außen transportiert als Pluspunkt von Sindelfingen. Sowohl die Waldnähe, das ehemalige Bundesgartenschau-Gelände, die Seen sind Naherholungsgebiete, die direkt zu Sindelfingen gehören. Darüber hinaus ist die Nähe zum Naturpark Schönbuch ein weiterer Vorteil, der herausgestellt werden kann.

4. Bürgerbeteiligung bei Großbauvorhaben, mehr „lockere“ Bebauung gewünscht

Als weiteren Punkt wünscht sich die Gruppe mehr Einflussmöglichkeit in Form von Bürgerbeteiligungen bei städtebaulichen Veränderungen. Hier wird ein ausgewogener Mix zwischen wohnen, arbeiten, Unterhaltung und Genuss gewünscht.

2. Leitsatz: „Die Region braucht Sindelfingen“

(Hier wurde bisher kein Leitprojekt genannt)

Sammlung von Projektideen:

- Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten z.B. Wochenmarkt, Straßenfest, Breuningerland, Glaspalast, IKEA etc.
- Mehr im Fernsehen über Sindelfingen berichten
- Ganzheitliches, regionales Veranstaltungsmanagement
- Konsolidierte Veranstaltungskalender (Lift, Prinz)

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

V. Sicherheit/Ordnung/Sauberkeit

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Erosark soll außerhalb von Wohngebieten sein (Jugendschutz)
- Zusätzliche Obdachlosenunterkünfte
- Mehr öffentliche Toiletten
- Mehr Jugendhilfe
- Berücksichtigung Lärmschutz (in Wohngebieten)
- Hellere Straßenbeleuchtung

Mögliche Projekte:

- Anlaufstelle / Organisation für gemeinschaftliches Engagement errichten / informieren
- Sauberkeitsüberwachung prüfen / überwachen

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz: Unsere Stadt muss sauber bleiben!

Leitprojekt:

1. Durchführung von Sauberkeitsmaßnahmen in Sindelfingen
 - a. Erhalt der Sauberkeitsaktionstage und Unterstützung durch Sauberkeitspaten
 - b. Müll-Hotline stärker bekannt machen

Zu 1. Erhalt der Sauberkeitsaktionstage und Unterstützung durch Sauberkeitspaten

Im Rahmen der Sauberkeitsaktionstage soll es Sauberkeitspatenschaften geben. Hierbei verantworten Sindelfinger Bürger auf freiwilliger Basis bestimmte Bereiche und überwachen diese, so dass sie den Fortschritt des Projektes beurteilen können.

Nachtrag von Hr. Dr. Vöhringer: Im Rahmen der Sauberkeitskampagne werden regelmäßig Aktionstage durchgeführt, die unter dem Titel „Aktion saubere Stadt“ laufen. Hierbei treten 40-50 Teams (Klassen, Vereine) gegeneinander an, der Tag endet mit einer Preisverleihung.

Zu 2. Müll-Hotline stärker bekannt machen

Verstärkte Infos über Müll-Hotline, bei der man sich als Bürger melden kann, wenn man einen Abfall entdeckt, der nicht ordnungsgemäß entsorgt ist.

Weitere Projekte:

Öffentliche Einrichtungen präventiv vor Vandalismus schützen

Die Gruppe hat überlegt, wie sich die Stadt Sindelfingen präventiv vor Vandalismus schützen kann. Als Beispiel wurde hier aufgeführt, dass es Straßenbeleuchtungen gibt, deren Schaltkästen sich exakt in Kniehöhe befinden und so förmlich zum Gegendreten „einladen“. Hier kann durch ein Hochhängen der Schaltkästen Abhilfe geschaffen werden, wenn neue Straßenlaternen aufgestellt werden oder aber wenn eine Ersatzinvestition ansteht.

Ähnliche, präventive Überlegungen kann man auch für Parkbänke, Müllbehälter oder Toiletten anstellen.

Frühkindliche pädagogische Sauberkeitserziehung verstärken

Ziel nach Meinung der Gruppe ist es hier, eine frühkindliche Schulung durchzuführen, um ein Müllbewusstsein zu entwickeln. Neben theoretischem Wissen (z.B. durch Infotage) wurde hier vor allem an praktisches Aufzeigen von Problemen gedacht, die durch einen Rundgang im Wald (Wandertag) zu entdecken sind.

Projekt „nette Toilette“ stärker ausbauen und stärker bekannt machen

Neben dem Wunsch nach mehr öffentlichen Toiletten wurde auch die Idee der „freundlichen Toilette“ diskutiert. Hierbei bieten Gaststätten, Gewerbebetriebe o.ä. die Nutzung der eigenen Toilette an, wenn Bürger, die in der Stadt unterwegs sind, nach einer solchen fragen.

Nachtrag von Hr. Dr. Vöhringer: Diese Idee gibt es in Sindelfingen. Das Projekt heißt „Nette Toilette“ und wird mit über 40 Partnern bereits in Sindelfingen gelebt. Sichtbar ist das durch ein Zeichen meist im Eingangsbereich. Sindelfingen zahlt den „Nette Toilette“-Partnern keine Entschädigung für ihr Entgegenkommen.

Wunsch der Gruppe, dies stärker bekannt zu machen und ein Verzeichnis der „Netten Toiletten“ zu erstellen und zu veröffentlichen.

Fragen /Anregungen der Bürger:

Hinweis zu Toiletten-Neubauten:

- *Die neu gebaute Toilette auf dem Marktplatz weist einen reinigungsunfreundlichen Bodenbelag (Gussasphalt) auf. Wieso? Dringende Bitte an die Stadt, beim Bau von neuen, öffentlichen Toiletten auf Reinigungs- und Benutzerfreundlichkeit zu achten.*

Hinweis zu Flussbett- / Bachlauf-Reinigung im Frühjahr:

- *Im Frühjahr müssten die Äste aber auch der Müll in den Flussbetten / Bachläufen entfernt werden, um die Fließeigenschaften des Bachwassers sicher zu stellen. Bitte an die Stadt, dies zu tun.*

Hinweis zu Müllbehältern:

- *In Sindelfingen sitzen am Wochenende Raben in den Müllbehältern und durchwühlen den Unrat. Vorschlag: Müllbehälter mit Deckel versehen.*
- *Beim Ausbaggern der Klosterseen wurde ersichtlich, dass viele Mülleimer demontiert und in den See geworfen wurden. Wunsch der Bürger, die Behälter so zu sichern, dass sie nicht demontiert werden können.*
- *Idee aus Spanien: Versenkbare Müllbehälter, verschlossen im Boden. Dies ist ideal gegen Vandalismus und Überfüllung des Behälters.*

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

Moderation durch Dr. Gisela Wachinger

VI. Umwelt

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

IDEE: Respekt vor der Natur

Hinweise aus dem Experten-Hearing

Nachtrag:

Zu erneuerbare Energien: es wird intensiv mit den Stadtwerken an Konzepten gearbeitet. Es werden z.B. Standorte für Windenergieanlagen von der Verwaltung vorgeschlagen, die auch in den Regionalplan Einzug finden sollen. Es wird an einem umfangreichen Nahwärmeversorgungsnetz zusammen mit den Stadtwerken gearbeitet, es wird im Bereich von neuen Bebauungsplänen auch die passive Solarenergienutzung berücksichtigt, so dass möglichst wenig Verschattung bei den Neubauten entsteht.

Zu: „Wie kann man auch heutzutage noch freistehende Häuser mit Garten ermöglichen?“

Nachtrag:

Im Bereich Darmsheim werden freistehende Einfamilienhäuser im aktuellen Bebauungsplan Innerer Bühl Mitte ermöglicht und festgesetzt. Hier ist es möglich, freistehende Einfamilienhäuser zu bauen. Diese Gebäudeform und Wohnungstypologie ist in der heutigen Zeit nicht überall umsetzbar. In Ballungsräumen muss auf die entsprechende Situation Rücksicht genommen werden. So ist z.B. die Wohnform des Geschosswohnungsbaus in zentralen innerstädtischen Lagen üblich. Ebenso die komprimierte Form von Reihen- und Kettenhäusern wie z.B. in Allmendäcker I, aber auch im Bereich Innerer Bühl Mitte. Entscheidend ist hier der Wohnungstypologienmix. Zukünftige Anforderung: Es werden aktuell und heutzutage auch freistehende Häuser mit Garten planungsrechtlich festgesetzt, trotz der Vorgabe aus der Landesplanung und der Regionalplanung, gewisse Einwohnerdichten in Ballungsräumen auch umzusetzen.

Hinweise aus der Bürgerbefragung:

Bebauung von Acker- und Grünflächen einschränken und auf bereits bebaute Gebiete zurückgreifen

In allen nahen Städten gibt es Umweltzonen, leider nicht in Sindelfingen und Böblingen. Warum ist das so, spielt hier die Nähe zu Daimler eine Rolle?

Was tut Sindelfingen, um die verbleibenden Grünflächen in Sindelfingen, die Naherholungsgebiete und die Streuobstwiesen rund um Sindelfingen zu schützen und sogar zu erweitern?

Was wird in Sachen erneuerbare Energie gerade geplant ?

Mehr Energieeffizienz

Wärmespeicherungen und Straßenbaumpflanzungen nicht so dilettantisch vornehmen, dass Schäden entstehen

Solarenergie und Blockheizkraftwerke fördern

Strom sparen - z. B. Straßenlampen mit LED oder kleine Windkraftträder z. B. www.mrt-wind.com

Gibt es eine Lösung für die Problematik „Elektroheizung“, Kostenentwicklung?

Was kommt auf die Bürger in Hinterweil 2020 zu, wenn die Elektrospeicherheizungen nicht mehr betrieben werden dürfen?

Wir der Lärmschutz ausreichend berücksichtigt?

Gelber Sack, das Sortieren ist übertragbar

Sindelfingen erstickt im Dreck - überall wo man hinschaut liegt entweder wild entsorgter Müll oder eben von den Rasenmähern gehäckselter Müll. Viele Straßen sind in einem desolaten Zustand. Rund um das Rathaus und vor der Polizei sieht es immer schmutzlig aus.

Mögliche Projekte

- Sauberkeit vermitteln, Erziehung)

- Öffentliche Anlagen mit Bus erreichbar machen
- Nachtruhe ermöglichen (Geräusche reduzieren, LKW nicht in der Stadt parken)
- Elektromobilität
- Optimierung der Wertstoffentsorgung (gelber Sack)
- Umweltdiskussion mit den Mitbürgern

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Respekt vor der Natur!

Leitprojekt:

1. Wie gehen wir mit dem Abfall um?
 - a) Müll-Logistik
 - Gelber Sack
 - Abfallbehälter in der Innenstadt
 - Abfallsystem in den Grünanlagen und den Ortsteilen
 - b) Müllbewusstsein stärken
 - In Schulen
 - In Kindergärten
 - Bei allen Parkbesuchern durch Parkranger

Weitere Projekte

2. Erleichterung der Elektro-Mobilität (für Pedelecs)
 - c) Ladestationen für Elektrofahrräder
 - d) Hinweissystem, wo diese zu finden sind
3. Energie: weitergehende Nutzung der Abwärme von Daimler und anderen Firmen

VII. Grün- und Freiflächen

IDEE: Radwege besser in Grünflächen einbinden

IDEE: Beleuchtung auf Wegen für Outdoorsport erweitern (im Winter)

Hinweise aus Bürgerbefragung

Warum gibt es nicht mehr Grünflächen in Sindelfingen?

Was kann getan werden, um verbleibende Grünflächen zu bewahren oder zu erweitern?

Wie sieht es mit der Belegung und Attraktivität der öff. Grünanlagen, wie Sonnenhofenpark/Goldbach usw. aus?
Mehr Wasser in der Stadt, z.B. in Form von Wasserspielen. Fließendes Wasser bringt mehr Leben in die Stadt
Marktplatz und Innenstadt fehlt ein Wasserlauf

Welche Maßnahmen plant die Stadt, um eine Stärkung der Innenstadt zu erreichen? Könnte sich die Stadt eine Anbindung des Klostersees an die Innenstadt z.B. durch ein grünes Band (Grünstreifen o.ä.) per Seemühlestr. vorstellen

ältere Spielplätze neu gestalten

Sitzmöglichkeiten

Kann man den Sindelfinger Wald schützen? (Keine oder wenige Bäume fällen)?

Wann kann mit einer Umsetzung der Grünflächenprojekte gerechnet werden (siehe Maßnahmen)?

Wer ist dafür zuständig?
Wo gibt es dafür Gelder?
Wer kann alles zur Umsetzung hinzugezogen werden?
Kann man Mitbewohner einbeziehen?

Hinweise aus Experten-Hearing

- Die Bereiche Grün- und Freiflächen, sowie Freizeitsport, werden in der Verwaltung gerade neu entwickelt. Ein besonderer Augenmerk liegt dabei auf Jogging-Strecken, Achsen, Wegen und Anbindungen. Weitere Informationen dazu können bei dem zweiten Expertentreffen gegeben werden.

Mögliche Projekte:

- Mountainbike-Parcours im Wald
- Computerstation im Wald für Lernzwecke und Orientierung (eventuell auch mit Aufgaben)
- Auch Rundenzahl und Schwierigkeitsgrad melden
- Es wurden einzelne Projekte genau ausgearbeitet, etwa Mountainbike-Parcours,
- Outdoorsport-Wege verschiedener Schwierigkeitsgrade, auch beleuchtet, besonders im Winter.

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Wir müssen gesünder werden!

Leitprojekt:

1. Grünflächen für alle Generationen verbessern und attraktiver machen
 - Radwege besser integrieren
 - See mit der Innenstadt verbinden (Wasserspiele)
 - Mountainbike-Parcour
 - Bolzplätze/Spielplätze besser nutzen

Weitere Projekte

Der Outdoorsport soll gestärkt werden durch

2. Wege- Beleuchtung (solar)
3. Wege-Kennzeichnung
4. Schließfächer für Jogger, die mit dem Fahrrad zum Startplatz kommen

VIII. Stadtentwicklung

IDEE: Barrierefreiheit der Innenstadt

Mögliche Projekte:

- 1: Leitlinien für Blinde im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden
- 2: Abgesenkte Bürgersteige zu Kreuzungen und Fußgängerüberwegen
- 3: Akustische Ampeln
- 4: Rampen und Geländer an Treppen
- 5: Ebene, rutschsichere Bodenbeläge
- 6: Gradlinige Anordnung der Marktstände und ausreichen breite Gassen dazwischen

IDEE: Herz von Sindelfingen, Gestaltung der Innenstadt

Mögliche Projekte:

- 1: Bebauungsplan für Innenstadt ändern, Vorkaufsrechte sichern
- 2: Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz, Möglichkeiten der Förderprogramme ausschöpfen
- 3: Förderung von nachhaltigem Bauen (sozial, ökologisch, etc.)
- 4: Erhalt und Pflege des öffentlichen Raumes, Plätze für Kommunikation und Begegnung

Hinweise aus Experten-Hearing

1. Muss für die stadtplanerische Gestaltung der Innenstadt ein Bebauungsplan geändert werden?
 - Um eine Innenstadt zu gestalten, muss nicht der Bebauungsplan geändert werden. Man arbeitet hier mit Gestaltungssatzungen oder mit Einzelprojekten.
2. Wann kann die Neugestaltung der Innenstadt umgesetzt werden (mit den oben beschriebenen Maßnahmen)?
3. Wird nachhaltiges Bauen von der Stadt angestrebt/unterstützt?
 - Alle Themen, die genannt wurden, sind keine neuen Themen. Wir haben schon lange damit begonnen, neue gestaltende Impulse zu setzen: Gerade wurde z.B. das neue Funktionsgebäude auf dem Marktplatz eröffnet.
 - Verschiedene Gebäude stehen unter Denkmalschutz, immer wieder werden einzelne Gebäude saniert. Mittlerweile hat diese Aufgabe eine städtische Tochter übernommen.
 - Erhaltung und Förderung von öffentlichem Raum: Beleuchtung, Möblierung aufwerten: zunächst wurde der Marktplatz saniert, weitere Maßnahmen werden nach dem Jubiläumsjahr angegangen.
 - Aktuell ist ein Sanierungsgebiet ausgelaufen, drei Bausteine für die Altstadt wurden umgesetzt. Wir sind hier also intensiv in der Umsetzung!
4. Wie kann die Stadt Einfluss nehmen auf private Immobilien-Besitzer? (Dies wurde im Zusammenhang mit dem DOMO schon angesprochen, gibt es da auch Einflussmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Altstadt?)?
 - Das ist auch ein Thema der Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, Einfluss durch Beratung zu nehmen: Welche Nutzung könnte positive Effekte erzielen?
 - Man kann mit Anreizen auf die Eigentümer zugehen über Landes- und Stadtmittel, etwa durch einen Zuschuss für Umbaumaßnahmen. Impulse gehen auch von der Wirtschaftsförderung aus. Die Stadt kann einzelne Gebäude kaufen und dann selbst sanieren. Schlüsselgrundstücke können im Verbund von städtischen und privaten Besitzern als Modellprojekte umgesetzt werden zu der Frage: Was ist architektonisch möglich?

Stellungnahme von Experten:

- Beim letzten Stadtleitbild wurde festgestellt, dass es wenig Spielräume und Spielplätze im Innenstadtbereich gibt. Diese Anregungen sollten bei der Sanierung berücksichtigt werden, denn die Spielräume würden auch zur Aufenthaltsqualität für Erwachsenen beitragen.
5. Wie ist die personelle Ausstattung bei den Aufgabengebieten Stadtgrün und Bauhof?
 - Seit 1995 sind die Bauhöfe von Böblingen und Sindelfingen zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. Die Personalausstattung wird bedarfsorientiert gesteuert. Es sind meist über 100 Leute beschäftigt.
 - Momentan hat die Stadt einen Personalstand von 45 Mitarbeiter, 5 im Planungsbereich, diese teilen sich 28 Stellen und betreuen damit 330 ha Grün- und Freiflächen. Das ist nur möglich, wenn viele Aufgaben auch von privaten Firmen bearbeitet werden.

IDEE: Belebung der Innenstadt

Mögliche Projekte:

- 1: Einrichtung attraktiver Fußgängerzonen
- 2: Unterstützung von Existenzgründern für attraktive Geschäfte

Hinweise aus dem Experten-Hearing

Welche stadtplanerischen Konzepte gibt es, um Sindelfingen insbesondere in der Innenstadt wieder mehr Leben einzuhauchen und zu einer lebendigen Stadt zu machen?

Nachtrag:

Es bestehen sehr viele Konzepte um hier das Ziel einer lebendigen und interessanten Innenstadt zu erzeugen und zu erhalten. Zum einen ist es Ziel, die unterschiedlichen Nutzungen wie Einzelhandel, Dienstleistungen, Wohnen, Gastronomie und öffentliche Nutzung in der Innenstadt zu zentralisieren, um so auch durch Marktaktivitäten, durch Bespielungen des öffentlichen Raumes eine lebendige Innenstadt zu erhalten. Es gibt ebenso Konzepte zur Steuerung von Einzelhandel, Vergnügungsstätten, Altenpflegeheimen und zum Verkehr.

Was soll aus dem Flugfeld werden? Wie kann man auch heutzutage noch freistehende Häuser mit Garten ermöglichen?

Nachtrag:

Im Bereich Flugfeld gibt es mehrere Bebauungspläne, es gibt einen Zweckverband, der die geordnete städtebauliche Entwicklung steuert. Das Flugfeld ist schon zu einem großen Teil aufgesiedelt, die stadtplanerischen Konzepte sind vorhanden und stabil. Es sind hier namhafte Nutzungen entstanden, das bedeutet, die Frage „Was soll aus dem Flugfeld werden“ ist längst beantwortet. Aktuell wird untersucht, inwieweit das Klinikum dort zentralisiert werden kann. Ebenso ist aktuell ein Schwerpunkt in der Ansiedlung von hoch attraktiven Gewerbebetrieben vorgesehen.

Hinweise aus der Bürgerbefragung

Wie kann die Innenstadt attraktiver / schöner gestaltet werden?

Wie kann die Stadt auch für Familien und junge Arbeitnehmer attraktiv bleiben, insbesondere in Bezug auf die hohen Immobilienpreise.

Wie sieht die Zukunft Sindelfingens aus, vor dem Hintergrund der möglichen Fusion mit Böblingen und der Schaffung eines dritten "Quasizentrums" auf dem Flugfeld?

Wird der Marktplatz irgendwann mal noch zur Flaniermeile mit Außensitz und Cafe ..., Schade, Schade, Sonntags ist die Stadt tot ...

a) Die Nordanfahrung des Marktplatzes sollte ermöglicht werden

b) Die Kulturförderung ist auf einem unmöglich niedrigen Stand und sollte erheblich verbessert werden

d) Die Einbringung des Sindelfinger Krankenhauses in den Klinikverbund war finanziell für die Stadt und behandlingstechnisch für die Patienten ein Flop und die beabsichtigte Weiterentwicklung auf dem Flugfeld wird auch nicht besser. Das sollte man überdenken!

e) Die Sportförderung des Leistungssports ist Vergeudung unserer Steuergelder, für den Breitensport wäre sie sinnvoll.

f) Die verkehrstechnische Abwicklung und Beschilderung verschiedener Straßenbaumaßnahmen war eine Katastrophe (Vaihinger. Str. Obere Vorstadt, Mahdentalstr.) und sollte verbessert werden.

Im Rahmen des Stadtjubiläums sollte dringend eine Lösung für Domo gefunden werden

(Revitalisierung/Neubau?).

Bessere Beschriftung der Sehenswürdigkeiten Sindelfingens gewünscht, z.B. Martinskirche

Jede Partnerstadt Sindelfingens hat einen Platz in der Stadt (z.B. Corbeil Essonne Platz, Dronfield Platz). Diese Plätze sind nicht repräsentativ für Sindelfingen (beschämend, wenn Gäste der Partnerstädte kommen und den Platz besichtigen)

Sollte im Prozess nicht berücksichtigt werden, dass die Stadtentwicklung auch für Ältere wichtig ist, nicht nur für die Jugend (Demografie)?

Die Stadt muss insgesamt lebenswerter werden

Großinvestoren bauen Wohnraum nicht bedarfsgerecht

Liebenzeller Straße als schlechtes Beispiel (Neubau im alten Baubestand)

Umbau von alten Häusern ist schwierig für Private (aber beim alten Brauereigebäude geht das)

Welches Stadtbild wird angestrebt (Familienfreundlichkeit statt Bordelle und Spielhallen)

Gefahren bei der Flugfeldbebauung, Niveau des Wohnungsbaus dort, Vermeidung von sozialem Brennpunkt in Sindelfingen sollte ein Kolumbarium entstehen

Muss jedes Baugebiet und jede Baulücke in Zukunft so dicht und hässlich bebaut werden wie das Schländlerareal oder Allmendäcker?

Sind barrierefrei Gehwege möglich? Wie wird die Innenstadt belebt? Warum ein Klinikum auf dem Flugfeld?

Warum werden Kliniken so kostenaufwendig umgebaut? Ist ein Festplatz auf dem Flugfeld geplant?

Belebung der Altstadt und Innenstadt durch Gastronomie

Die Bausubstanz vor allem in der Altstadt, aber nicht nur dort, muss erhalten bleiben, es kann nicht sein, dass Gebäude, die der Stadt gehören, über Jahre und Jahrzehnte nicht saniert werden und am Ende einfach abgerissen werden, weil sich die Sanierung nicht mehr lohnt und zu teuer geworden ist. (Beispiel: der Bauernhof Nachbauer in der Hinteren Gasse!!!)

Die Stadt muss sich von überdimensionierter Infrastruktur trennen

Die Stadt sollte sich weiter an den Bedürfnissen von Familien mit Kindern orientieren, dafür müsste die Vergnügungstättenkonzeption überarbeitet werden. Die Stadteinfahrten müssten attraktiver gestaltet werden.

die Wohngegenden müssen schöner werden (keine enge Bebauung!)

Mehr bezahlbarer Wohnraum

Mehr Pflege des Stadtbildes/der nichthistorischen Gebäude in der Innenstadt. Die Ziegelstraße könnte viel schöner sein, wenn z. B. Schaufenster (Charlys Sportwelt) schöner wären, wenn es Vorgaben gäbe, wie Beschilderungen aussehen und vor allem, wenn es sauberer wäre. Dies gilt für die Treppe von Ziegelstraße zwischen den Häusern nach unten, für viele Fußwege (Aldi in die Bhf. str). Es wäre mal eine Aktion

"Sindelfingen schöner machen" mit Fassadenfarbe, Blumen usw. echt nötig. z. B. Marktplatz, Ziegelstraße. Mehr Vielfalt bei den Innenstadtgeschäften. Marktplatz sollte auch außerhalb der Marktstage einladend sein.

Sparsamkeit der Stadt ist wichtig

Stadtentwicklung: mehr gute Architektur in die Innenstadt. Böblingen macht das besser

Infrastruktur als Altlast → für die Zukunft realistischer planen

Mehr sanieren statt neu bauen (Bestandspflege von städt. Gebäuden).

Unterhaltungsstau abbauen (Defizitäre Einrichtungen)

Wie kann man die Altstadt mit Leben erfüllen?

Wie kann erhaltenswerte Substanz mit neuem Leben gefüllt werden? Bsp. Calwer Straße

Leitsatz:

Sindelfingen – eine lebendige Stadt für alle Bürger!

Leitprojekt:

1. Belebung und Gestaltung der Innenstadt
 - Flaniermeile untere Vorstadt über Planiedreieck zur Ziegelstraße, dadurch höhere Besucherfrequenz und mehr Sicherheit für Familien und Behinderte
 - Grünanlagen, Sitzgelegenheiten, Spielplätze (Wasserspiele) auf dem Marktplatz und in die Fußgängerzonen integrieren
 - **W-LAN** in der Innenstadt bereitstellen
 - Tragbares Konzept für das DOMO entwickeln, Prüfung alternativer Nutzung (Parkhaus, Ärztehaus etc.) oder Abriss

Weitere Projekte

2. Bezahlbarer Wohnraum
 - Bei der Vermarktung von städtischen Grundstücken den sozialen Wohnungsbau berücksichtigen! (Stichwort „Flaschen“, z.B. Reihenhäuser in Erbpachtrecht etc.)
3. Barrierefreiheit der Innenstadt
 - Bei jeder Baumaßnahme Leitlinien integrieren
 - Pilotprojekt Rathaus:
 - Digitales Leitsystem (*Grundlinien* digital erfassen, Navi fürs Rathaus)
 - Leitlinien auf dem Boden
 - „Sprechender“ Aufzug
 - Alle Beschriftungen auch in Blindenschrift
 - Rahmenplan für Gehbehinderte
4. Sanierung Busbahnhof in Bezug auf Barrierefreiheit
5. Bürgerinformation bezüglich der Stadtentwicklung
 - Bürger durch Presse und Verwaltung früher und besser über geplante und laufende Projekte informieren

IX. Verkehr

IDEE: Generalverkehrsplan, der alle Verkehrsarten einschließt, also neben dem Autoverkehr auch andere Verkehrsoptionen berücksichtigt (ÖPNV, Fußgänger, Fahrradverkehr)

Hinweise aus Experten-Hearing

Generelle Stellungnahmen der Experten zum Thema Verkehr

- In der Umsetzung der Verkehrsplanung wird der Ansatz eines Umwelt-Verbundes verfolgt, der den öffentlichen Nahverkehr (Busverkehr und S-Bahnverkehr) mit einbezieht. Die Ansätze aus dem gesellschaftlichen Bereich und aus dem ländlichen Bereich gehen ebenfalls sehr stark in diese Richtung, mit dieser Thematik wird sich die Verwaltung in den nächsten Jahren ausgiebig beschäftigen: Das gesamte Maßnahmenbündel muss betrachtet werden, zusätzlich zu dem ÖPNV auch der Fahrrad-

Fahrrad- und Fußgängerverkehr. Dazu gehören aber nicht nur die Radwege sondern auch das Fahrradfreundliche Klima, das in einer Stadt geschaffen werden muss, etwa, dass die richtigen Abstell-Anlagen vorhanden sind, vielleicht auch eine Fahrradstation für die Reparaturen. Gleichzeitig ist es auch notwendig zu sehen, wie im privaten Wohnungsbau mit dieser Thematik umgegangen wird. Es ist also nicht eine rein städtische Angelegenheit sondern es sind viele Bereiche betroffen.

- Für den Fußgängerverkehr gilt Ähnliches: Hier müssen wir auf die demographische Entwicklung Rücksicht nehmen, indem wir auch für die etwas schwächeren Verkehrsteilnehmer Möglichkeiten schaffen. Ansätze dafür gibt es bei den Bushaltestellen, die wir gerade jetzt zum Beispiel beim Domo neu einrichten, damit Mobilitäts-behinderte Menschen leichter den öffentlichen Nahverkehr nutzen können. Die fördernden Maßnahmen im Bereich der Fußgängerthematik dürfen nicht zu kurz greifen. Hier muss bspw. auch auf die demographische Entwicklung Rücksicht genommen werden. Gemeint ist hier, dass schwächeren Verkehrsteilnehmern, deren Mobilität durch Alter oder Behinderung eingeschränkt ist, eine Teilnahme am öffentlichen Nahverkehr einfach ermöglicht wird.
- Das Ordnungsamt der Straßenverkehrsbehörde wird diese Problematik auch vermehrt aufgreifen: man wird aber mit ordneten Maßnahmen nicht immer so weit gehen wollen wie es möglicherweise der Rechtsraum zuließe. Wir werden immer wieder unterschiedliche Interessen haben: Fußgänger, Autoverkehr, Radverkehr; wir haben auch seitens der Ziele der Einzelhändler und der Arbeitgeber die spezielle Interessen, etwa wie die Arbeitnehmer oder die Kunden in die Innenstadt kommen.
- Wir müssen also die verschiedenen Verkehrs-Möglichkeiten so attraktiv gestalten, dass wir möglichst wenig ordnende oder leitende Maßnahmen durchführen müssen, um dahin zu kommen, wo man mit den Stadtentwicklungs-Zielen auch hin möchte. Klar ist, dass hier unterschiedliche Interessen – Fußgänger, Autoverkehr, Radverkehr – aufeinandertreffen und sich gegenseitig Konkurrenz machen.
- Der Landkreis als Aufgabenträger für den ÖPNV schreibt z.B. den Nahverkehrsplan vor, hier spielt die Stadt eigentlich nur eine untergeordnete Rolle . Dennoch bleiben wir nicht untätig, sondern arbeiten mit der Stadt Böblingen sehr intensiv zusammen und überlegen, wie man den ÖPNV im Stadt-Busverkehr attraktiver gestalten kann. Ziel ist es, dass die Fahrgäste eingeladen werden, von sich aus das Auto stehen zu lassen und auf einen Bus umzusteigen. Das setzt aber oft auch ein Umdenken bei den Teilnehmern voraus, wobei wir wissen, dass ein attraktives Angebot erfahrungsgemäß auch angenommen und genutzt wird.

Fragen aus dem Bürgerforum an die Experten:

1. :Wie sind die Prognosen zur Verkehrsverteilung? Wie hoch wird der Anteil der Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer am Gesamtverkehr 2025 sein?
1. Welchen Einfluss hat die Stadt auf die Verteilung der unterschiedlichen Verkehrsarten?
 - Man kann von Seiten des Ordnungsamtes mit Ordnungsmaßnahmen eingreifen, die Stadt setzt aber vor allem auf den Dialog mit den anderen Trägern, denn der bessere Weg ist ein gutes Angebot. Wir unterstützen die Kollegen Verkehrsplaner und Straßenbau durch ordnende Maßnahmen, diese sind aber nur begrenzt wirksam, denn sie bringen einen hohen Kontrollaufwand mit sich, der nicht gewünscht ist. Wenn wir die Verteilung der Verkehrsarten beurteilen und beeinflussen wollen, so ist es wichtig zu wissen, wie sich der Verkehr in den nächsten 10 - 15 Jahren entwickelt. Hierbei liegt der Hauptfokus auf den Schnittstellen. Wir haben zum Beispiel seit Kurzem eine S-Bahn (die S 60) als tangentiale Ergänzung zu dem Radialnetz über die Landeshauptstadt. Die Frage ist, wie die Schnittstellen belegt sind: Wie komme ich von einem leistungsfähigen S-Bahn-Netz an einen Punkt X oder Y in Sindelfingen?
 - Zum einen wird es klimatologische Vorgaben geben was die Fahrzeuge betrifft, zum andern werden wir eine Elektromobilität bekommen, die heute noch in den Kinderschuhen steckt. Auch das Thema Freizeit und Erholung wird einen hohen Stellenwert bei uns haben und folglich Verkehr nach Sifi ziehen.
 - Das Thema Radverkehr mit den Pedelecs (Fahrräder mit Elektromotor-Unterstützung) wird verstärkt aufgegriffen werden. Pedelecs werden die Schnittstellen belegen: man kann dann mit dem Elektro Fahrrad von der S-Bahn zu seinem Wunschort fahren. Da Pedelecs wertvoll sind, muss es Überlegungen

geben, wie es im ÖPNV transportiert werden kann (in der S-Bahn, im Bus) und wo es aufbewahrt werden kann.

- Für die Mitteldistanz-Strecken muss ein Carsharing System geschaffen werden, ein Fahrzeug für den Individualverkehr muss leicht und spontan ausgeliehen werden können (über EDV Unterstützung, z.B. Smartphones), in einem guten Zustand sein und man muss es auch wieder abstellen können.
- Ziel ist es, Netzwerke zu schaffen und Räume in der Stadt bereit zu stellen, um diese ganzen Anforderungen zu erfüllen und um die Angebote machen zu können. Dies ist eine zentrale - Aufgabe der Stadtplanung.

Frage aus der Jugendbeteiligung:

2. Warum wird der Busfahrplan nicht den Schulzeiten besser angepasst?

- Das ist eine Aufgabe des Landkreises. Zu den Hauptzeiten (zu Schulbeginn am Morgen und zu Schulschluss um die Mittagszeit und zu den Spätnachmittagsstunden) fahren extra Buslinien. Jede Anpassung hat Auswirkungen auf viele anderen Anschlussfaktoren, wie z.B. an die S-Bahnen, oder an einen anderen Knoten. Es ergibt sich ein Netz mit vielen wechselseitigen Wirkungen. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten bedingen, dass nicht alles möglich ist.
- Zu diesem konkreten Fall: Es wäre gut, wenn die Jugendlichen, die diese Frage gestellt haben, uns kurz skizzieren könnten, um was es genau geht. Denn wenn man eine solche Frage an uns heran trägt, dann sind wir gesprächsbereit und schauen, ob es Lösungen dafür gibt.

Fragen aus dem Bürgerforum an die Experten:

3. Frage: Gibt es heute schon einen Generalverkehrsplan? Was umfasst dieser oder wie ist dieser angedacht?

- Ein Generalverkehrsplan heißt bei uns Verkehrsentwicklungsplan. Es werden gezielt Ströme gemessen und entsprechend Netzwerke dargestellt, auf dem Stand von heute. Im Regelfall ist mit damit aber nur der motorisierte Individualverkehr gemeint.
- Der Hauptfokus liegt auf dem Autoverkehr, das, was vorher diskutiert wurde, geht natürlich weit darüber hinaus. Die Thematik, wie die Netze verbunden werden können, ist unsere Aufgabe für die nächsten 15 Jahre, da könnte das Bürgerforum durchaus etwas beitragen.
- Selbstverständlich müssen die Kraftfahrzeuge fahren und ihre Ziele erreichen können, ohne permanent im Stau zu stehen, aber zu dieser Entlastung können auch die Netzwerke beitragen: Das Fahren muss wieder Spaß machen!
- In modernen Netzwerken muss es (elektronisch unterstützte) Zeitmanagementsysteme geben, so dass man sich überlegen kann, wann man eine Strecke fährt, damit man möglichst schnell von A nach B kommt.
- Denkt man über einen gesamten Verkehrsentwicklungsplan nach, so muss man einerseits das Zusammenspiel der unterschiedlichen Planungsstufen berücksichtigen und andererseits die unterschiedlichen Träger der Verkehrsteilnehmer im Auge behalten. Es gibt verschiedene Planungsstufen: den Landesverkehrsplan, den Regionalverkehrsplan und den Nahverkehrsplan. Außerdem steht hinter jedem Fahrzeug des ÖPNV (als Beispiel) jeweils ein anderer Träger: Bei der Bahn ist es die Bahn, bei der S-Bahn der Verband Region Stuttgart, und die öffentlichen Busse haben als Aufgabenträger den Landkreis. Es sind also einige Beteiligte, aber alle haben das gleiche Ziel: Dass die Fahrgäste von A nach B kommen. Alle haben aber auch finanzielle Interessen, das darf man nicht vergessen. Wir kooperieren zusammen mit Böblingen und mit dem Landkreis um diese verschiedenen Anforderungen und verschiedenen Medien aufeinander abzustimmen, mit dem Ziel eine Verkehrsentslastung für die Straßen zu schaffen.

4. Wie kann man den Autoverkehr flüssig gestalten und gleichzeitig aus der Innenstadt heraushalten?

5. Wie kann man den Verkehr mit dem ÖPNV vernetzen und so auch eine Entlastung für den Autoverkehr schaffen?

6. Welche kurzfristigen Lösungsansätze könnte es für die Autofahrer geben (wie können z.B. Personen, die zu IKEA wollen, durch ein Leitsystem unterstützt werden)?
7. Welche Lösungsansätze sind innerhalb des Spektrums von kurzfristig bis langfristig angedacht (bis hin zu einer Tunnellösung, um den Verkehr aus der Innenstadt herauszubekommen)?
 - Die Innenstadt selbst verträgt nicht so viel Autoverkehr. Wenn man den Verkehr dort nicht haben will, ist es notwendig, dass Leitsysteme darum herum installiert werden. Der Autoverkehr selbst ist nicht wegzudiskutieren, er muss aber ins Verhältnis gesetzt werden zu den anderen Verkehrsarten.
 - Der Straßenzug Neckarstraße - Hans Martin Schleyer Straße ist das Rückgrat dieser Stadt: An diesem Knoten sind pro Tag etwa 50.000 Fahrzeuge anzusiedeln. Deshalb ist diese ganze Ecke ausgelastet. Sindelfingen verfolgt das Ziel, denn Durchgangsverkehr durch eine neue Netz-Konzeption auf die Autobahn zu verlegen und aus Sindelfingen herauszuhalten, damit in der Innenstadt Kapazitäten frei werden. Die Umsetzung dieser neuen Netz-Konzeption mit der Autobahn und dem Deckel, der schon angesprochen wurde, wird aber unter Umständen viele Jahre dauern. Ganz kurzfristig wird es keine befriedigende Lösung geben.

Es konnten aufgrund der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nicht alle Fragen behandelt werden, die im Bürgerforum gestellt wurden. Einige Fragen sind sehr speziell und werden auf jeden Fall noch im nächsten Bürgerforum genauer ausgearbeitet werden: Die Arbeitsgruppe Verkehr wird sich damit genauer befassen. In dieser Arbeitsgruppe können auch diese auf einzelne Kreuzungen und Straßen bezogenen Fragen noch an die Experten gestellt werden. Zunächst soll jetzt die Diskussion ins Publikum geöffnet werden:

Fragen/Anmerkungen aus dem Publikum:

8. Zum Verkehr am Feierabend: Könnte in der Innenstadt eine grüne Welle eingebaut werden, so dass die Autofahrer am Abend schneller durchfahren können?
 - Wir haben im Bauamt einen Verkehrsrechner, der die ganzen Autoverkehrsströme steuert. Wir sehen die grüne Welle als eine gute Möglichkeit große Verkehrsströme zu regeln. Es gibt aber komplexe Situationen, wie etwa den Feierabendverkehr mit Fußgängerverkehr, Busverkehr, Individualverkehr, der nicht nur auf der Hauptverkehrsstraße anfällt, sondern auch aus den Nebenstraßen kommt. Manchmal kreuzen sich auch zwei Nebenstraßen. Es ist also sehr schwierig, gerade in der Feierabend-Situation alle Dinge unter einen Hut zu bringen. Wir bemühen uns um eine Regulierung, sind uns aber im Klaren, dass das ein sehr dynamischer Prozess ist. Bitte teilen Sie uns solche Beobachtungen mit, wir sind gerne bereit, diese zu überprüfen und dann entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Wir haben rund 80 durch Ampelanlagen geregelte Kreuzungen in Sindelfingen mit circa 800 Kontaktschleifen, die die Verkehrsströme aufnehmen und in den nächsten Rechner einspeisen, um dann optimale Verkehrsflüsse zu berechnen.
9. Wie bekommt man einen blindengerechten Anschluss vom Busbahnhof zum S-Bahnhof Sindelfingen hin? Die Ampel am Busbahnhof Sindelfingen über die Hauptstraße ist nicht blindengerecht und am Busbahnhof haben Sie drei Ausfahrten für die Busse. Wie kann man da als blinder Mensch sicher über die Straße kommen? Am Bahnhof Sindelfingen wird hoffentlich eine Leitlinie sein, aber wie kommt man von der Ampel zur S-Bahn und dann in den Zug?
 - Beim gerade eingeweihten Bahnhofsvorplatz gibt es die Leitlinien. Es gibt auch einen Übergang über die Hans Martin Schleyer Straße, von dort bis zum Ausgang zum Bahnsteig wird die Linie geführt, sowohl taktil als auch optisch. Der Übergang ist also geeignet sowohl für Sehbehinderte als auch für andere Behinderungen.
 - In Verbindung damit steht auch ein anderes Thema, das wir innerhalb unseres Bau-Dezernates diskutiert haben: Kann die Grünphase verlängert werden für diese Überwegung der Hans Martin Schleyer Straße? Wir werden die Sache prüfen, aber wie gesagt ist dieses System sehr komplex: Wir

haben hier auch die Anforderungen der Busse zu berücksichtigen und wir müssen auch darauf reagieren können, dass alle Verkehrsströme abgewickelt werden. Ob da Verschiebungen möglich sind, werden wir gerade prüfen, und wenn es möglich ist machen wir das.

10. Wir lassen ja gerne mal das Auto stehen (z.B. im Winter) und fahren mit dem Bus. Wenn die Buslinie auch über Maichingen fahren würde, in einer Schleife zum Beispiel, dann wären wir direkt angebunden und müssten nicht immer nach Sindelfingen und dann umsteigen.
 - Die neue S-Bahn bietet natürlich eine hervorragende Anbindung, ansonsten möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass man bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplans natürlich gerne entsprechend Anregung mit aufnehmen kann.

11. Als Direktor vom Stifts-Gymnasium kann ich einbringen, dass 250 meiner Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad in die Schule kommen. Sie fahren hauptsächlich auf dem Gehweg, weil die Anbindung für Fahrradfahrer in der Innenstadt sehr schlecht ist. Gibt es in der Verkehrswege-Planung Überlegungen, wie man die Innenstadt Fahrrad-freundlicher gestalten kann und auch sicherer? Mein Fokus liegt auf dem „sicher, denn die Situation, wie sie im Moment ist, ist nicht tragbar (ich möchte nicht um diese Zeit auf dem Gehweg unterwegs sein)“
 - Das ist ein sehr guter Hinweis: Es ist einer unserer Schwerpunkte, die Möglichkeiten der Fahrrad-Verkehrswege-Planung zu prüfen.

12. Kann man Fahrrad-Häuschen einrichten, eventuell auch absperrbare Fahrrad-Häuschen, in denen die Fahrräder untergebracht werden können?
 - Natürlich kann man ein Fahrrad-Häuschen so bauen, dass ein sicherer Unterstand gewährleistet ist, es benötigt aber mehr Platz, als wenn man das Fahrrad nur an eine Stange stellt, und die Innenstadt ist dicht und eng. Aber diese Angebote müssen integriert werden, damit die Akzeptanz aufs Rad zu steigen und Rad zu fahren, steigt. Das wollen wir sehr kurzfristig optimieren.

13. Ich halte es für erforderlich, dass Sindelfingen sich einen neuen Verkehrsentwicklungsplan entwerfen lässt, wobei andere Schwerpunkte gesetzt werden müssen, als die bisherigen. Wir sind einfach zu kurz gesprungen und haben auch nicht die Möglichkeit geboten, dieses Gesamtkonzept zu bauen oder wirtschaftlich einbinden zu können. Das Ziel sollte man nicht bei 2025 sondern bei 2050 ansetzen und es sollte mindestens ein Stadtplaner dabei sein und mit den Verkehrsplanern zusammenarbeiten, um eine gute Lösung zu finden. Der Plan sollte so konzipiert werden, dass er in absehbarer Zeit umsetzbar ist, auch in einzelnen Modulen. Dabei sollten die finanziellen Realitäten beachtet werden. Ich bitte die Experten um eine kleine Stellungnahme dazu.
 - Zum einen haben wir immer die Finanzierbarkeit im Auge: Bei verkehrstechnischen Anlagen geht es sehr schnell um Millionenbeträge in der Umsetzung. Zum anderen muss man auch sehen, dass der Verkehrs-Entwicklungsplan, den wir verfolgen, zunächst ein wesentliches Ziel hat. Es geht hierbei darum, 1. den Durchgangsverkehr auf Bahnen zu lenken, die schnell sind und die die sensiblen Bereiche nicht stören. 2. Es geht um den motorisierten Individualverkehr, und das ist auch der Schlüssel, um an anderen Stellen Freiheiten zu haben, um Qualitäten herauszuarbeiten. Dieser Plan hat nach wie vor Aktualität und muss erst einmal umgesetzt werden. 3. Darauf aufbauend sollte man diese neuen Mischsysteme setzen, von denen ich vorher schon gesprochen habe. Das bedeutet, dass es sich eher um ein aufbauendes System handelt und nicht um einen komplett neuen Verkehrsentwicklungsplan.

Nachtrag:

Zum Thema Radfahrförderung: hier wird vor allem der Modal Split, also die Nutzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel mit Schwerpunkt Radverkehr im Fokus der nächsten Jahre stehen, um hier die Verbindungen und

die Schnittstellen zu optimieren, Fahrradabstellanlagen an den entsprechenden Orten vorzusehen, um möglichst den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu minimieren und die Attraktivität und aber auch die Energieeffizienz in Richtung Klimaschutz zu optimieren.

Hinweise aus Bürgerbefragung

Klare "Definition" von Durchgangsstraßen, z.B. Zimmerstraße, Bachstraße, Ziegelstraße

Geschwindigkeitskontrollen vor allem in Spielstraßen ungenügend (Regelungen sind oft vorgesehen, werden aber nicht kontrolliert)

Idee: Die Parkkarte der Innenstadt-Tiefgarage sollte für den kompletten Innenstadt-Bereich gelten.

Grundsätzlich fahrradfreundlichere Gestaltung Sindelfingens (Ampelschaltungen, Kennzeichnung der Fahrradwege)

Die Nordumfahrung muss kommen.

Für eine bessere Verkehrsführung in der Stadt ist zu sorgen.

Mehr behindertengerechte Wege.

Der Lkw Verkehr von der Mischanlage zur Autobahn bzw. von der Autobahn zur Mischanlage ist für die Anwohner extrem belastend, zumal dieser auch sonntags ist.

Sichere Radwege - auch in die Ortsteile

Bessere Busverbindungen in die Teilorte, auch zu späteren Stunden

Die Anziehungskraft der Innenstadt und die Verkehrsführung müssten verbessert werden

Parkplatzsituation in Wohngebieten (zugeparkte Kreuzungen sind gefährlich für die Kinder)

Wunsch: Fahrradfreundliche Stadt

- Sportentwicklungsplan, Verkehrsentwicklungsplan o.ä. gibt es, aber bisher keine Zusammenführung!

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Stärkung von Fußgänger-, Radfahrer- und ÖPNV-Verkehr, um den Autoverkehr zu reduzieren

Leitprojekt:

1. Stärkung des ÖPNV:
Verkehr für alle bieten! Sindelfingen soll einen gleichberechtigten und fließenden Verkehr für alle Verkehrsteilnehmer haben.
 - Engeres ÖPNV-Netz (maximal 300m Fußweg zur Haltestelle, Kleinbusse, Bessere Taktung)
 - ÖPNV muss günstiger werden
 - Zubringerbusse (S-Bahn, IKEA, Breuninger...)

Weitere Projekte

2. Unterschiedliche Verkehrsmittel besser kombinieren und takten:
 - Bürgerkarte: 1 Karte für Parken, Eintritte, Leihräder, ÖPNV...
 - Car2go von Daimler auf den Großraum Stuttgart und Sindelfingen ausweiten
 2. Stärkung des Fußgängerverkehrs
 - Sichere, saubere und behindertengerechte Fußwege
 - Ampelphasen für Fußgänger optimieren
 - Schließfächer für Trolleys
3. Stärkung des Radverkehrs

- Ausbau und Optimierung des Radwegenetzes
- Fahrradstellplätze (überdacht) und Schließfächer und Fahrradboxen

Moderation durch Ute Kinn

X. Kommunikation und Bürgerbeteiligung

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

IDEE:

- Die Homepage der Stadt soll neu gestaltet werden.
- Ein Newsletter sollte identisch mit einem kostenlosen, wöchentlich erscheinenden „Amtsblatt“ für jeden Haushalt (Namensfindung über öffentlichen, publikumswirksamen Wettbewerb) sein, soll aber keine Werbung enthalten.
- Einrichten eines kostenlosen WLANs in der Innenstadt (Smartphone, iPad).
- Regelmäßige Sprechstunden mit der Verwaltung und den Gemeinderäten für die Bürger/innen.
- Für jeden Stadtteil sollte es mindestens einen zuständigen Gemeinderat geben.
- Die Kommunikation unter den Bürgern soll durch mehr Bürgerbeteiligung anregt werden.
- Neugier und Spaß am Mitmachen sollen gefördert werden. Vorschläge, die gemacht werden, sollen auch umgesetzt werden, das fördert die Motivation.
- Eine zeitliche Begrenzung der Amtszeit von Gemeinderäten auf max. 2 Perioden soll Abwechslung ermöglichen.
- Jeder Bürger soll in die Verantwortung genommen werden durch z.B. Mitmach-Aktionen, z.B. cleans day .
- Ehrenamtliche Unterstützung der Krankenhäuser, z. B. bei Botengängen, beim Auffinden der Stationen und Abteilungen usw. Das Angebot soll im Amtsblatt und auf der Homepage der Stadt bekannt gemacht werden.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Es wird ein Treffpunkt für die verschiedenen ehrenamtlich tätigen Organisationen gefordert. Die Stadt Sindelfingen soll außerdem eine Stelle schaffen, die Hauptamt und Ehrenamt koordiniert.
- Wird das Leitbild 2025 Einfluss haben auf die politischen Entscheidungen?
- Gibt es für Jugendanliegen einen Ansprechpartner im Gemeinderat?

Hinweise aus Experten-Hearing

- Die Gemeindeordnung sieht die zeitliche Begrenzung der Amtszeit von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten nicht vor.

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Moderne Kommunikationsmittel und Printmedien fördern Transparenz und aktives Bürgerengagement!

Leitprojekt:

1. Aufbau von modernen Kommunikationswegen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements:
 - Aktuelle Homepage mit Chat-Voice-Video und Verantwortlichem zur aktiven Kommunikation,
 - kostenloses W-Lan in der Innenstadt

- Sindelfingen-APP z.B. für Touristen (was ist wann los in der Stadt?)
- Wöchentliche „Newsletter“ *an alle Haushalte ohne Werbung in komprimierter Form anstatt „Wochenblatt“ und „Stadtanzeiger“*

Projekte:

2. Aufbau eines Netzwerkes von stadtteilnahen Ansprechpartner/innen aus Verwaltung und Gemeinderat mit regelmäßigen Vorort-Sprechstunden, die mit Rat und Tat bei Ehrenamtsprojekten unterstützen, wie z.B.
 - *Mit-Mach-Aktionen, wie z. B. „Clean-Day“*
 - *Begleitperson im Rathaus oder Krankenhaus zum Auffinden der Ämter, Stationen, Abteilungen usw.*
 - *New-Comers-Club*
 - *Quartiersnahe Besuchsdienste (für Familien mit Kleinkindern, Senioren)*
3. Organisation von Treffen für die verschiedenen ehrenamtlichen Organisationen *Vorort oder virtuell* sowie Koordination von Hauptamt und Ehrenamt, z. B. durch Runde Tische
4. Regelmäßige aktive Rückmeldung - Die Beteiligten im Stadtentwicklungsprozess werden regelmäßig über den aktuellen Bearbeitungsstand der Projekte informiert und zu relevanten Themen der Stadtentwicklung eingeladen.

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

XI. Kultur

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

IDEA: Kulturzentrum als Kulturbrücke auf dem A81-Deckel

- Angebot aller kulturellen Sparten (Musik, Tanz, Theater, Film etc.)
- Verbindung ehrenamtlicher Gruppen und professioneller Auftritte
- Verbindung von Böblingen und Sindelfingen
- Finanzielle und ideelle Unterstützung durch die beiden Städte

Hinweise aus Experten-Hearing

- Wann und ob der Deckel über die A 81 kommt ist noch ungewiss. Der A 81-Deckel ist für viele Bürger in der Stadt sehr wichtig, das Projekt geht voran, die Kosten werden derzeit errechnet, das Projekt wird deutlich teurer, als zunächst kalkuliert. Im Falle einer Realisierung ist nicht vor 2019 mit dem Bau zu rechnen. Der Autobahndeckel ist integraler Bestandteil des Ausbaus der A81, das Planfeststellungsverfahren wird gerade vorbereitet.
- Der Autobahndeckel wird wohl von den beiden Städten sehr unterschiedlich wahrgenommen werden, das hat mit der Höhe und der Topographie zu tun. Das Modell zeigt, dass eine Verbindungswirkung schwer zu erzeugen sein wird.
- Aus Sicht der Stadtentwicklung sollen Kultureinrichtungen möglichst in die Innenstadt, um diese zu stärken; nur Kultureinrichtungen, die viel Fahrverkehr erzeugen, sollten eher nicht in die Innenstadt, wenn sie Verkehrsprobleme verursachen, die man innerstädtisch nicht lösen kann. Bei der Ansiedlung ist der Schallschutz zu beachten.

- Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es noch keine konkreten Pläne, wie die Kooperation zwischen Böblingen und Sindelfingen genau aussehen könnte. Es sollte aber auch inhaltlich eine Brücke gebaut werden zwischen Sindelfingen und Böblingen, nicht nur durch den Deckel der A 81.
- Das Stadtmuseum ist sanierungsbedürftig, sowohl als Gebäude als auch von der Konzeption. Es ist zu überlegen, wie es künftig genutzt werden soll und kann. Darüber hinaus gibt es andere Kulturstandorte in Sindelfingen, die durchaus durch die Idee eines Kulturzentrums Belebung und Erneuerung erfahren könnten.
- Eventuell kann das alte Kino wiederbelebt werden. Es gibt weitere Standortmöglichkeiten, die sicher auch hinsichtlich der Lärmentwicklung, z.B. bei Jugendveranstaltungen, attraktiver sind als die Innenstadt. Die Belebung der Innenstadt sollte aber nicht aus den Augen verloren werden.
- Das Kultur-Publikum ist nicht beliebig vermehrbar, bei neuen Angeboten ist daran zu denken, was mit den bisherigen Angeboten geschehen soll. Wie werden die Kulturstandorte in der Stadt längerfristig gesichert und auf einen guten Stand gebracht?
- Die Innenstadt verödet, sie sollte für solche belebende Projekte sicher bevorzugt werden.
- Kultur soll in jeder Weise verbinden - auch die verschiedenen Kulturen, z. B. durch ein interkulturelles Zentrum, als Ort der Begegnung und des Austausches.
- Das internationale Straßenfest ist weit über die Region hinaus bekannt, es zeigt die Fülle der städtischen Kultur.
- Kann man an Stelle des Stadtmuseums ein "virtuelles" Stadtmuseum einrichten und die Sammlung dann auf einer Medienwand in der Innenstadt zeigen? Dann kann man im heutigen Museumsgebäude Büros und im Erdgeschoss Läden schaffen. (Nachtrag)
- Sollen Galerie und Museum in der heutigen Form weiter betrieben oder zusammengelegt werden? (Nachtrag)

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Bibliothek wieder mehr ins innerstädtische Leben integrieren
- Mehr kulturelle Einrichtungen und Angebote für Jugendliche (Proberäume, Disco)
- Geschichte und Kultur der Stadt pflegen und erhalten
- Interessante Perspektiven und Erlebnisraum für Besucher aus aller Welt schaffen

Mögliche Projekte

- **Kulturzentrum als Kulturbrücke**

Für den Anhang

Für das Kulturzentrum ist eine Kooperation zwischen Böblingen und Sindelfingen anzustreben. Auf folgende Aspekte ist bei der Planung besonders zu achten:

- Verkehrskonzept (Parkplätze, öffentliche Verkehrsmittel, Shuttle)
- Finanzierung, z.B. über Sponsoring, Zuschüsse von Bund oder Land, über Stiftung oder Förderverein
- Management für das Kulturzentrum und Marketing
- Verknüpfung der unterschiedlichen kulturellen Angebote, Netzwerk zwischen den Genres (Kultur-Roundtable)
- Einbinden von Schulen, SMTT und VHS.
- Lebendige Gastronomie
- Angebot aller kulturellen Sparten (Musik, Tanz, Theater, Film etc.)
- Verbindung ehrenamtlicher Gruppen und professioneller Auftritte
- Verbindung von Böblingen und Sindelfingen
- Finanzielle und ideelle Unterstützung durch die beiden Städte

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Kultur bildet eine Brücke zwischen

- den Generationen
- den Nationalitäten
- den Religionen
- zur Region und zu den Partnerstädten!

Leitprojekt:

1. Zentrale Räumlichkeiten werden für die Kultur bereit gestellt - aus dem Gebäudebestand, z. B. altes Kinoareal/ DOMO oder über Neubau, z.B. auf dem Postareal

Weitere Projekte:

2. Verknüpfung der unterschiedlichen kulturellen Angebote und Netzwerke zwischen den Genres
 - *Runder Tisch: virtuelle oder reale Treffen*
 - *Aktiver Informationsfluss (moderne Technologien nutzen, aber auch Präsenztermine haben um niemanden auszuschließen)*
3. Einbinden von Schulen, SMTT, Jugendhäusern, VHS, Vereinen, Kirchen usw. in das Kulturangebot und Kulturschaffen
4. Angebot einer lebendigen Kultur-Gastronomie
5. Geschichte und Kultur der Stadt attraktiv erfahrbar machen
 - *Virtuelle Rundgänge*
 - *Präsenz Rundgänge*
 - *Geocoaching Rundgänge (um z. B. auch Jugendliche zu animieren, in Sindelfingen neue Plätze zu entdecken)*
 - *Zentrales Veranstaltungsinformationssystem (über Apps oder Website)*
6. Tourismusförderung (Angebote an Touristen) in Verknüpfung auch mit einer erfahrbaren Geschichte und Kultur der Stadt (s. Projekt 5)
7. Die Stadt über Kulturangebote auch für Familien attraktiv machen: Wo man sich wohl fühlt, da möchte man auch wohnen

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

XII. Zusammenleben

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

Soziale Gerechtigkeit, IDEE

Hinweise aus Bürgerbefragung

Kosten und Beiträge reduzieren, um finanziell schwächere Mitbürger zu integrieren. Das Leben in Sindelfingen auch zukünftig bezahlbar für Alle erhalten.

Hinweise aus Experten-Hearing

Die Stadt erhebt zwar für die meisten Einrichtungen Gebühren und Entgelte, diese sind aus Rücksichtnahme auf die soziale Leistungsfähigkeit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger meistens nicht annähernd kostendeckend. Alle anderen Einrichtungen werden über allgemeine Steuermittel "subventioniert" (Gewerbsteuer-, Grundsteuer- und Einkommensteuereinnahmen). Bei diesen drei Steuereinnahmen gilt der Grundsatz, dass finanziell stärkere Mitbürgerinnen und Mitbürger mehr und finanziell schwächere Mitbürgerinnen und Mitbürger weniger bis gar nichts zahlen.

Mit der **Sindelfinger Berechtigungskarte** ist eine weitere Komponente zur Unterstützung von finanziell schwächeren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in unser Gebührensystem eingebaut. Diese erhalten Ermäßigungen bei bestimmten Gebühren (z.B. Kita-Gebühren, Musikschulgebühren).

Die Grundstückspreise im Raum Sifi/BB sind wie in der gesamten Region Stuttgart und in allen Ballungsgebieten Süddeutschlands sehr hoch, insbesondere im Vergleich zu ländlicheren Regionen. Dies schlägt sich natürlich auf die Mietpreise nieder, sodass vor allem das Grundrecht "Wohnen" hier relativ teuer ist. Dafür bietet die Stadt aber auch eine wesentlich bessere Infrastruktur als der ländliche Raum, Über ihre 100%-ige Tochter "Wohnstätten Sindelfingen GmbH" stellt die Stadt dennoch relativ günstigen Wohnraum zur Verfügung.

Eine städtische Wohnungspolitik kann in diesem großen und schwierigen Handlungsfeld nur Teilaufgaben erfüllen. Aufgrund der finanziellen Lage gibt es z.Zt. keine direkten Fördermaßnahmen.

Die Kosten für die Güter des täglichen Bedarfs (z.B. Lebensmittel, Hygieneartikel, Energiekosten) sind nicht höher als anderswo.

Die steigenden Energiekosten sind zweifelsohne ein Ärgernis und treffen finanziell schwächere Mitbürgerinnen und Mitbürger in noch härterem Maße als andere, aber das ist kein spezifisch auf Sindelfingen beschränktes Problem.

Senioren und Demografischer Wandel, IDEE:

Hinweise aus Experten-Hearing

- Die Senioren kommen bis jetzt zu kurz. Die Seniorenarbeit wurde von der Stadt aus zu wenig angeregt. Könnten in Sindelfingen aus sanierten Gebäuden Mehrgenerationenhäuser entstehen, um Alt und Jung zusammenzubringen?
- Es sollte mehr Angebote für ältere Menschen in Sindelfingen geben und Generationen-übergreifende Projekte. Die Überlegungen zum Kulturzentrum können hier durchaus einfließen.

Nachtrag

Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Bedarf der Unterstützung bei der Lebensgestaltung in hauswirtschaftlicher, pflegerischer und sozialer Hinsicht von Senioren sind bekannt. Im Kreis Böblingen wird dieser Bedarf aufgrund der verhältnismäßig jungen Altersstruktur überproportional steigen. Entwicklungen, wie Zunahme der Single-Haushalte, fehlende familiäre Hilfeleistungen verringern die Hilfspotentiale familiärer Umfeldler. Die Finanzierung professioneller Dienstleistungen werden bei sinkendem Rentenniveau deutlich mehr Menschen überfordern.

Frühzeitige und oft kleine Hilfestellungen verhindern bzw. verzögern häufig die Notwendigkeit umfangreicher Dienstleistungen von professionellen Dienstleistern. Die Initiierung und Stärkung nachbarschaftlicher Unterstützung kann gute Lebenssituationen sichern und Defizite ausgleichen (siehe z.B. betreutes Wohnen).

- Eine wohnortnahe und quartiersbezogene Vernetzung von ehrenamtlicher Arbeit z.B. der Kirchen, bürgerschaftlicher Initiativen, Vereine u.a.m. Beratungsstellen, Seelsorgern u.a.m. Wohnungsbauunternehmen, professioneller Anbieter von hauswirtschaftlichen und pflegerischen

Dienstleistungen kann eine Bündelung der Ressourcen bewirken. Das Zuständigkeitsfeld wird eingegrenzt, überschaubar und somit bewältigbar. Die Unterstützungsmöglichkeiten werden durch die örtliche Nähe direkt erlebbar und verlieren ihre Anonymität. Die rechtzeitige Annahme von Hilfestellungen, sowie das ehrenamtliche Engagement werden gefördert.

- Denkbar wäre auch die Konzentration von Organisationen auf einzelne Stadtteile, um die eigene Identität zu wahren und die vorhandenen Ressourcen nicht zu überfordern. Räumlichkeiten von Kirchen, der Stadt, Wohnungsbauunternehmen, Dienstleistern u.a. könnten Anlaufstellen werden und dem Netzwerk einen sichtbaren Ort geben. Eine schrittweise Umsetzung in den unterschiedlichen Quartieren ist möglich.
- Die Erarbeitung eines Konzeptes ist unumgänglich, da langfristig tragbare Strukturen geschaffen und bestehende Strukturen hierfür Stück für Stück angepasst werden müssen.
- Einige Träger der ambulanten Hilfen planen Wohnmodelle, wie z.B. Senioren-WGs.
- Sindelfingen schreibt keine großen Sozialpläne, sondern plant projektorientiert. Die Sozialplanung wird aktuell verstärkt. Der demografische Wandel ist dabei ein wichtiges Thema.

Inklusion, IDEE:

- Die Stadt soll zu ihrer Pflicht stehen und z. B. Kitas und Schulen behindertengerecht ausbauen.
- Behinderten Schüler/innen soll der Zugang zu staatlichen Schulen ermöglicht werden.
- Bei allen baulichen Maßnahmen ist darauf zu achten, dass sie behindertengerecht ausgeführt werden.
- **Hinweise aus Experten-Hearing**
 - Inklusion an allen Schulen umzusetzen erfordert ganz neue pädagogische Konzepte. Das Land gibt hier Konzepte vor, der Schulträger muss diesen Konzepten folgen. Derzeit ist noch relativ unklar, wie diese Konzepte aussehen werden.
 - Laut einer Studie des Landkreises Böblingen vom November 2012 zum Thema Inklusion, kommen auf 80 Schüler/innen mit einer Behinderung nur ein Schüler, der auf einer Regelschule ist, die anderen sind in speziellen Schulen. In Baden-Württemberg insgesamt beträgt das Verhältnis dagegen bereits 25:1. Die Studie rät, die Regelschulen für die Inklusion zu öffnen.
 - Einrichten eines übergeordneten Arbeitskreises aus Vertretern von Stadt und Landkreis, der kreisweit zum Thema Inklusion arbeitet. Für Sonderschulen ist der Kreis, für die Regelschule ist die Stadt zuständig. Bereits jetzt können Konzepte „von unten“ entwickelt werden. Landesregierung steht der Bürgerbeteiligung bzw. den Ideen „von unten“ sehr offen gegenüber (Paradigmenwechsel).
 - Es sollte einen übergeordneten Arbeitskreis auf Kreisebene (Stadt + Kreis zusammen) geben.
- Nachtrag
 - Sindelfingen hat zwei überörtlich tätige Vereine "Lebenshilfe" und "Verein für Menschen mit Behinderung". Bei Neubauten und Sanierungen gelten diese Standards der Barrierefreiheit. Vorschläge für weitere Aktivitäten wird gerne nachgegangen.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Behindertengerechte Website (z.B. die Möglichkeit, sich die Seiten vorlesen zu lassen)
- Stadthalle ist nicht barrierefrei
- Überprüfung der barrierefreien Zugänge
- Einrichten eines AKs aus Menschen mit Behinderungen, dauerhafte Einsetzung in der Stadtplanung
- Gehwegabsenkungen für Rollatoren und glatten Gehwegbelag ändern
- Aktivierung für gesellschaftliche Aufgaben von geistig jungen, nicht mehr im Arbeitsprozess tätigen Männern und Frauen

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Ist es möglich Alt und Jung mehr miteinander zu verknüpfen?
- Macht es Sinn junge Leute zu aktivieren, um die arbeitstätigen Älteren zu schonen?

Integration, IDEE:

Hinweise aus Experten-Hearing

- Inklusion und Integration sind getrennte Themen. Die Perspektive der Migranten/innen, die immerhin 45 % der Bevölkerung Sindelfingens ausmachen, ist noch gar nicht richtig im Bürgerforum beleuchtet worden, das muss noch dringend erfolgen.
- Integration bedeutet auch, dass mehr Migranten/innen in städtischen Gremien, aber auch im Bürgerforum vertreten sein müssen.
- Es muss darauf geachtet werden, dass Migranten eine besondere Form der Ansprache benötigen, Geduld ist hier erforderlich.
- Ob die Zufallsauswahl der Besetzung des Bürgerforums mit Migranten/innen zuträglich war, wird bezweifelt, hier müssen noch Netzwerke aktiviert werden.

Hinweise aus Bürgerbefragung

- Bessere Integration der ausländischen Mitbürger
- Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen ausländischer Bürger sollte für eine bessere Integration gefördert werden.
- Wie entwickelt sich das Nebeneinander der Parallelgesellschaften von überdurchschnittlich hohem Ausländeranteil, der das Straßenbild rund ums Sterncenter dominiert und die kleine kulturell interessierte Gemeinschaft?
- Integrationsfähigkeit der ausländischen Mitbürger stärker fördern – Deutsch sprechen

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Sindelfingen - Integration aller Nationen und Generationen

(Bildung, Schule wurde bewusst weggelassen, da diese Thema im Moment im Wandel ist)

Leitprojekt:

1. Schaffen einer Stabsstelle für das Soziale/Bürgerschaftliche Engagement
Die Stabsstelle muss eine Hauptamtliche Stelle sein, die die Koordination der Ehrenamtlichen leitet, Fort und Weiterbildung für die Ehrenamtlichen aussucht und anbietet, Zertifikate und Bescheinigungen für die Ehrenamtlichen ausstellt. Die Stabsstelle terminiert und koordiniert die Treffen der Ehrenamtlichen, sie macht Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für das ehrenamtliche Engagement, z.B. im Blättle

Weitere Projekte

2. Kostenloses Stadtblättle für ALLE Haushalte
3. Anerkennungskultur des Ehrenamtes z. B.:
 - Zertifikat oder Bescheinigung über das Engagement für Jugendliche (Bewerbungsvorteil, Bewerbungsmappe)
 - Ermäßigung für Aktive, ähnlich der Jugendleiterkarte
 - Anerkennungstag oder Angerkennungsfest mit einem kleinen, ruhig symbolischen Geschenk für die Ehrenamtlichen, z.B. ein Kuchen, eine Plakette, Münze oder Anstecknadel für Ehrenamtsprojekte

- Messe zur Vorstellung von Ehrenamtsprojekten z. B. auf dem Marktplatz – ruhig als großes Fest
 - Regelmäßige Treffen der Ehrenamtlichen (Projektvorstellung, Erfahrungsaustausch)
4. Die Vielfalt der Ehrenamtlichen soll für die verschiedenen Einsatzgebiete sinnvoll und effektiv eingesetzt werden.

Über Kirchen, Schulen, KIGA, Jugendtreffs, Vereine, Nachbarschaft, Facebook, Selbsthilfegruppen usw. sollen neue Ehrenamtliche vor allem für interkulturelle und Generationen übergreifende Projekte gewonnen werden, z. B.:

- *Großelternbörse*
- *Senioren helfen Senioren*
- *Jung hilft Alt – Alt hilft Jung*
- *Nachbarschaftshilfe*
- *Deutschkurse für Jung und Alt mit Migrationshintergrund*
- *Straßenfest – ISPAS*
- *Ehrenamtliche sollten Anerkennung der Stadt bekommen*

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

XIII. Bildung – Erziehung – Betreuung

A. Arbeitsgrundlage für das zweite Bürgerforum

Kindertageseinrichtungen, IDEE:

- Qualifizierte Analyse des Bedarfs an Kitaplätzen in Sindelfingen durch die Stadt. Über einen Fragebogen sollen Eltern direkt befragt werden (Wie viele Kinder gibt es, die einen Platz in Anspruch nehmen möchten?)
- Wie viele Plätze stehen dafür zur Verfügung?
- Es soll viel transparenter dargestellt werden, wer einen Kita-Platz erhält. Die Wartelisten sollen öffentlich gemacht werden.
- Das stärkere Einbinden von Ehrenamtlichen soll gefördert werden, z. B. durch Lesepaten.

Hinweise aus dem Experten-Hearing

- Die Kindertageseinrichtungen haben eine Auslastung von 93,5 %, d.h. es gibt einen Puffer an Kitaplätzen, der für Zuzüge gedacht ist. Familien wünschen sich eine wohnortnahe Betreuung, es gibt ein sehr engmaschiges Netz an Kindertageseinrichtungen in Sindelfingen.
- Die Anmeldung erfolgt über die zentrale Annahmestelle, hier wird nach klaren Vergabekriterien gearbeitet. Schon jetzt muss der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in der Kita für Kinder ab 3 erfüllt werden, ab 1. August 2013 schon von Geburt an. Nicht jede Familie nimmt den vorgeschlagenen Kita-Platz an, zumeist weil es sich nicht um den Wunschplatz handelt. Der Rechtsanspruch gilt aber nicht für eine bestimmte Kita. Grundlage der Bedarfsmeldung sind die Zahlen des Einwohnermeldeamtes, durch Zuzüge kann es zu Engpässen kommen.
- Zusätzlich gibt es eine jährliche Umfrage bei den „aktuellen“ Eltern, d.h. solchen, die ihre Kinder schon in der Kita haben. Hierbei werden die Betreuungs-Wunschzeiten abgefragt, um darauf mit veränderten Angeboten/Zeiten reagieren zu können. Alle anderen Eltern müssen von sich aus melden, ab wann, wo und in welchem Umfang sie einen Betreuungsplatz benötigen.

- Es gibt bereits sehr gute Erfahrungen mit Lesepatren in den Einrichtungen. Die rechtliche Situation ist aber zu beachten, ein polizeiliches Führungszeugnis ist erforderlich. Leider gibt es keine Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Lesepatren. Kunstpädagogen, die unterstützend tätig sind, werden vom Gesamtförderverein bezahlt.

Schule, IDEE:

- Die bestehenden Schulstandorte sollen erhalten bleiben und die Schulen modernisiert werden.
- Das Konzept der Ganztageschule soll überdacht werden, für qualifiziertes Personal ist Sorge zu tragen.

Hinweise aus dem Experten-Hearing

- Es gab eine lange Phase mit wenig finanziellen Mitteln für alle städtischen Einrichtungen. Mehr als 80 Millionen Euro werden für Sanierungen benötigt. Baumaßnahmen an den Schulen können fast nur in den Sommerferien ausgeführt werden, aber die Rückstände sollen aufgearbeitet werden.
- Die Entwicklung der Ganztagschulen bzw. der Schulentwicklungsplanung wird in einem Arbeitskreis besprochen, darin vertreten sind Schulleitungen, Elternvertreter, Vertreter von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, Verwaltung u.a.
- Es ist eine große Flexibilität nötig, da mit vielen Unbekannten zu rechnen ist, die die baulichen Maßnahmen betreffen. Eine Ganztageschule mit weiteren 1.000 qm soll entstehen. In Sindelfingen wurden in den letzten 6 – 8 Jahren 40 Millionen Euro in Schulen investiert.
- Das Essensangebot an Schulen stellt hohe hygienische Anforderungen, weshalb es nicht ohne weiteres möglich ist, dass Eltern beim Zubereiten der Speisen helfen. In der Essensausgabe und der Organisation sind aber jetzt schon Eltern ehrenamtlich tätig. Von den Catering-Betrieben wird gesundes Essen geliefert.
- Patenschafts-Modelle sind in Sindelfingen bereits sehr ausgeprägt (z. B. für „Fit für Bewerbung“ an 21 Schulen), eine Gruppe von über 20 Ehrenamtlichen bietet Bewerbungstraining, Berufsinformationen, kostenlose Mathe-Nachhilfe usw. an.
- Von einer Bürgerin werden Hilfen gegen Mobbing an Schulen gefordert und ein konsequenteres Vorgehen gegen die Fälle. > An den Schulen gibt es Anti-Mobbing Programme.
- Für die Ausstattung an Schulen (technischer, baulicher Art) ist die Schulverwaltung zuständig, es wird mit den Schulleitern abgesprochen, wie die Mittel eingesetzt werden sollen, das gilt auch für die Schulausstattung mit Medien, PC usw. Die Schulen können hier über ein bereitgestelltes Budget verfügen. Die Transparenz innerhalb der Schule ergibt sich durch die Schulkonferenz, in der alle Gruppen (Lehrer, Eltern, Schüler usw.) vertreten sind.
- Mehr Planungssicherheit für die Schulen – die vom Gemeinderat bewilligten Mittel für die Schulen sollten auch für die dafür vorgesehenen Arbeiten eingesetzt werden. Der Zustand der Schulen ist teilweise sehr schlecht (Farbe, Toiletten usw.).

Hinweise aus Bürgerbefragung

- besseres Betreuungsangebot für Kinder, auch an weiterführenden Schulen.
- Sindelfingen sollte die Vereine und Schulen mehr zusammenbringen, sodass Kinder aus allen Schichten z. B. in Ganztageschulen die Möglichkeit haben an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen.

Hinweise aus Experten-Hearing (Nachtrag)

Ziel: Neue Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in Sindelfingen

Um für die Stadt Sindelfingen positive Zukunftsperspektiven zu eröffnen und ihren Wohlstand dauerhaft zu sichern, bedarf es für die jungen Menschen und ihre Familien in der Stadt optimaler Bildungs-, Erziehungs- und

Betreuungsvoraussetzungen. Um den neuen Anforderungen gewachsen zu sein, ist in Sindelfingen eine Neuausrichtung des gesamten Bereiches „Bildung-Erziehung-Betreuung“ notwendig. Die kommunalen Einrichtungen dieses Bereiches samt den damit verbundenen Behörden sind dazu zu einem kommunizierenden und entscheidungsfähigen Gesamtsystem auszubauen, das auch die öffentlichen Schulen einschließt.

Im Rahmen des Strategieprozesses „Sindelfingen 2025“ sind hierfür die notwendigen Orientierungspunkte und Leitziele zu benennen. Als Leitziele lassen sich im Einzelnen benennen:

- Die Maßnahmen und Angebote in einem Sozialraum / Stadtteil orientieren sich an dem Bedarf der jeweiligen Nutzer. Es ist dabei sicherzustellen, dass die Übergänge zwischen verschiedenen Bildungsphasen und Bildungsorten gestaltet und gewährleistet sind. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Bildungsrisiken gelegt werden.
- Der „Eigensinn“ und der spezielle Auftrag der jeweiligen Einrichtungen und Träger werden sichergestellt und gewährleistet. Die Schnittstellen zwischen den einzelnen Einrichtungen werden gezielt bearbeitet.
- Für die Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen werden verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit vereinbart.
- Die Maßnahmen und Angebote der verschiedenen Träger in einem Sozialraum sind an den entwickelten Zielsetzungen und den daraus gemeinsam entwickelten Planungen ausgerichtet.
- Die Stadt Sindelfingen initiiert, steuert und pflegt das Gesamtsystem und gewährleistet die dafür notwendigen Ressourcen.

Ein solches zu schaffendes Gesamtsystem von Bildung-Erziehung-Betreuung in Sindelfingen bündelt die Aktivitäten der vorhandenen Einrichtungen bzw. Träger und richtet sie an gemeinsam vereinbarten Zielsetzungen aus. Es stellt die Adressaten und nicht institutionelle Interessen in den Mittelpunkt des Handelns. Ein solches System begründet eine neue Partnerschaft im Interesse junger Menschen und deren Familien in Sindelfingen und sichert die Qualität des Standortes Sindelfingen dauerhaft.

Ausgangslage

Die ökonomischen, politischen und sozialen Veränderungen unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten haben gravierende Auswirkungen auf das Aufwachsen junger Menschen. Diese Entwicklungen stellen die Kinder- und Jugendpolitik insgesamt, im Besonderen auf kommunaler Ebene, vor große Herausforderungen. Insbesondere die Themen Bildung, Demographie, Migration, Armut, Teilhabemöglichkeit und Chancengleichheit haben Auswirkungen auf das Gelingen oder Nichtgelingen des Aufwachsens junger Menschen in unserer Gesellschaft.

2. Lokaler Raum als Gesamtsystem von „Bildung, Erziehung und Betreuung“

Entscheidender Ansatzpunkt, den Prozess des Aufwachsens positiv zu beeinflussen, ist der lokale Raum. Städte und Gemeinden sind die Lebenswelt junger Menschen, dort leben sie in ihren Familien, gehen zur Schule, engagieren sich in Vereinen und treffen ihre Freunde. Der lokale Raum bietet die Chance, ein Gesamtsystem von Bildung, Erziehung und Betreuung zu entwickeln und als tragende Struktur zu verankern. „Bildung, Erziehung und Betreuung“ sind als zentrales Element kommunaler Daseinsvorsorge von den Kommunen noch stärker als bisher in den Fokus zu nehmen und die sich daraus ergebenden Gestaltungsmöglichkeiten sind stärker zu nutzen als dies in der Vergangenheit geschah. Die Entwicklung dieses Bereiches ist ein Indikator für Lebensqualität, der zunehmend an Bedeutung gewinnt und der sich zu einem zentralen Standortfaktor im Wettbewerb der Kommunen entwickelt. Wer über ein zu geringes oder wenig attraktives Angebot in diesem Bereich verfügt, gerät in eine Abwärtsspirale.

B. Empfehlung für das Strategiepapier

Leitsatz:

Gemeinsam miteinander Lernen und Leben

Leitprojekt:

- e) Schaffen eines Bildungs- und Begegnungszentrums für
 - Lebenslanges Lernen und Bildung
 - Betreuung, Erziehung und Kommunikation
 - Kultur, Gemeinschaft und Erfahrungsaustausch

Das Zentrum wird belebt und bespielt durch: Senioren, Ehrenamtliche, Firmen, Eltern, Vereine, Kirchen, Schule, Arbeitslose usw.

Standorte eines Bildungs- und Begegnungszentrums könnte Domo, Schulen, Stadtmuseum, altes Kino oder ähnliches sein, evtl. sind mehrere Bildungs- und Begegnungszentren auf die Stadtteile aufzuteilen.

Lebenslanges Lernen und Bildung

Umsetzung:

- Erfahrungsaustausch zwischen jung und alt durch
 - Vorträge
 - Senioren/Kinder Uni
 - Bewerbungshilfe
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Nachhilfe
 - Digitale Technikweitergeben von jung zu alt
 - Bibliothek
 - Lesepaten
 - News
 - Information, Vorträge, Diskussion (Referenten aus Firmen)
 - Zeitungslesen

Betreuung, Erziehung, Kommunikation (kann im gleichen Haus stattfinden)

Umsetzung:

- Wertschätzung gegenüber den anderen
- Großfamiliencharakter
- Einsamkeit verhindern
- Ganztagesbetreuung
- Kernzeitbetreuung
- Weitergabe von Werten
- Gemeinsame Unternehmungen
- Busfahrten
- Schwarzes Brett

Kultur, Gemeinschaft, Erfahrungsaustausch

Umsetzung:

- Integration

- Gesundheitsangebote/-tage auch für Senioren
- Offenen Ansprechpartner für alle Probleme
- Aktuelle Veranstaltungen
- Gesellschaftsspiele
- Angebote für „neue“ Sindelfinger Bürger
- Erste Hilfe Kurs
- Autogenes Training

Weitere Projekte

- f) Shuttle-Service zum Bildungs- und Bewegungszentrum
- Finanzierung des Shuttles durch Firmenwerbung
 - Arbeitslose/r oder Ehrenamtlicher als Fahrer
- g) Wohnortnahe Sicherstellen einer Halb- und Ganztagesbetreuung an Kitas auf der Basis der Bedarfsermittlung. Gewährleisten einer wahlweisen Ganztagsbetreuung auch für Schulkinder im Grundschulalter sowie einer Kinder- Notfallbetreuung über Nacht.

Gründe für die wohnortnahe Betreuung an Kitas:

- Freundschaften der Kinder bleiben erhalten und werden gepflegt
- Sicherheit auf dem Weg zur Kita - Selbstständigkeit der Kinder
- Halt im Quartier, es entstehen gewohnte Wege/Rituale
- Keine längeren Autofahrten (umweltbewusstes Verhalten)

Möglichkeiten: Rotation der Kindergärtnerin → flexible Zeitmodelle

* Texte, die lediglich in den Anhang zum Strategiepapier aufgenommen werden, sind kursiv gedruckt.

TOP 4 Fazit und Ausblick

Als Delegierte für das **Redaktionsteam** haben sich folgende Personen bereit erklärt:

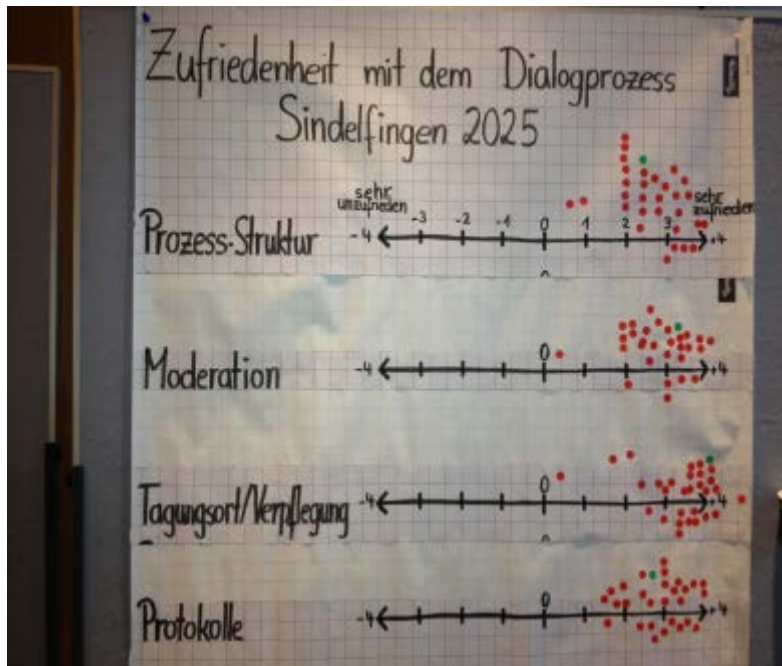
Name	Vorname	Themengebiet
Liedtje	Ingo	Bürgerbeteiligung und Kultur
Ehret	Michael	Bildung, Betreuung, Erziehung
Engel	Claudia	Bildung, Betreuung, Erziehung
Streit	Claudia	Bildung, Betreuung, Erziehung
Böttinger	Volker	Umwelt, Grün und Freiflächen
Maiwald-Költzow	Barbara	Zusammenleben
Sirean	Marc	Zusammenleben
Droemmer	Iris	Stadtentwicklung
Spindler	Bernd	Freizeit. Sport
Mache	Claudia	Image, Identität
Lutz	Heinz	Wirtschaft. Arbeit, Sauberkeit, Sicherheit
Huck	Rolf	Image, Identität, Wirtschaft, Arbeit,
Weinhardt	Wolfgang	Stadtentwicklung
Morstein	Jens-Uwe	Verkehr

In der **Präambel** werden die größten Stärken Sindelfingens ebenso aufgeführt, wie der Hinweis dass die Empfehlungen nicht nur für die Kernstadt, sondern auch für die Stadtteile gelten sollen. In der Präambel werden auch die Hinweise zum Umgang mit der Empfehlung in Gemeinderat und Verwaltung verankert.

Die **Priorisierung der Stärken** Sindelfingens, die in den unterschiedlichen Beteiligungsschritten erfasst wurden, ergibt nachfolgende Rangfolge:

	Punkte
Nähe zur Großstadt: Sindelfingen genießt Vorteile einer Großstadt, sowie eines ländlichen Ortes	22
Gute Verkehrsanbindung: Autobahn, Landstraßennetz, Schienen- und Busverkehr, Flughafen	22
Gewachsene Vereinslandschaft mit gutem Sportangebot und schönem Badezentrum	20
Gute städtische Infrastruktur , beste Einkaufsmöglichkeiten, toller Markt	19
Starker Industriestandort	18
Internationales Straßenfest mit Ausstrahlungskraft	15
Lage der Stadt, Nähe zum Schwarzwald, zur Schwäbischen Alb und zur Landeshauptstadt Stuttgart	15
Hohe Chance auf gutbezahlte und hochwertige Arbeitsplätze	11
Vielzahl an gepflegten Grünanlagen auf kurzen Wegen erreichbar	10
Hohes ehrenamtliches Engagement in der Bürgerschaft	9
Gesunde und wohltuende Mischung aus Wohngebieten und Grünflächen	9
Tolle gepflegte historische Altstadt	7
Breites Angebot an Kindergärten und Schulen	7
Standort weitgehend frei von Erdbeben und Hochwasser	4
Gepflegte Infrastruktur mit vielen kulturellen Möglichkeiten	3
Stadtverwaltung hat offenes Ohr für Bürger	2
Vielfalt der Nationen, die in Sindelfingen leben, machen die Stadt bunt	2
Sauberes, hochwertiges Wasser, saubere Luft, günstige klimatische Bedingungen	2

Ein Blick auf das **Stimmungsbild** zeigt, dass die Teilnehmer/innen mit dem bisherigen Verlauf des Beteiligungsprozesses zufrieden bis sehr zufrieden sind.



TOP 5 Verabschiedung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Vöhringer

Herr Dr. Vöhringer bedankt sich am Ende des zweiten Bürgerforums für die lebhafteste Diskussion und die vielen guten Anregungen.

Am 11. April findet das nächste Expertentreffen statt. Hier werden die Experten sicher einen Blick auf die Empfehlung aus Sicht der Bürger/innen werfen, aber auch aus Expertensicht die Empfehlung um Leitsätze, Ziele und Projekte ergänzen. In einer Redaktionssitzung, die noch im Mai stattfinden wird, wird dann die Empfehlung fertig gestellt. Herr Dr. Vöhringer lädt zur Abschlussveranstaltung am 01. Juli ein, ab 18:30 Uhr werden in der Stadthalle die Ergebnisse des Strategieprozesses präsentiert.

Abschließend dankt Herr Dr. Vöhringer dem Team von Dialogik, Melanie Hettmer und Marc Biadacz und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern.